



Noch nicht in Schwung

Keinesfalls überzeugend war die Partie des Deutschen Meisters ASK Vorwärts Berlin am vergangenen Sonntagabend in Spandau, wo er gegen den SSV ein Freundschaftstreffen bestritt. Nach einer 1:0-Halbzeitführung unterlag die Elf schließlich noch überraschend mit 1:2, weil sie immer mehr an Zusammenhalt verlor und so aus ihrer spielerischen Überlegenheit keinen Nutzen zu ziehen verstand. Eine der wenigen eindrucksvollen Szenen hatte die ASK-Fünferreihe in der ersten Hälfte, und Lothar Meyer erzielte dabei mit sehenswertem Direktschuß nach 18 Minuten den Führungstreffer. Auch sonst imponierte der Halbrechte mit einigen guten Vorlagen. Auf unserem Titelbild hat er sich der Bewachung durch seinen Gegenspieler Perlitt entzogen. Beide Spieler setzen dem Ball nach, doch Meyer hat die günstigere Ausgangsposition und wird diesen Zweikampf für sich entscheiden. Im Hintergrund SSV-Torhüter Sauer, der einige ausgezeichnete Abwehrleistungen vollbrachte.

Foto: Kilian





Bei dem Verbot Salazars darf es nicht bleiben

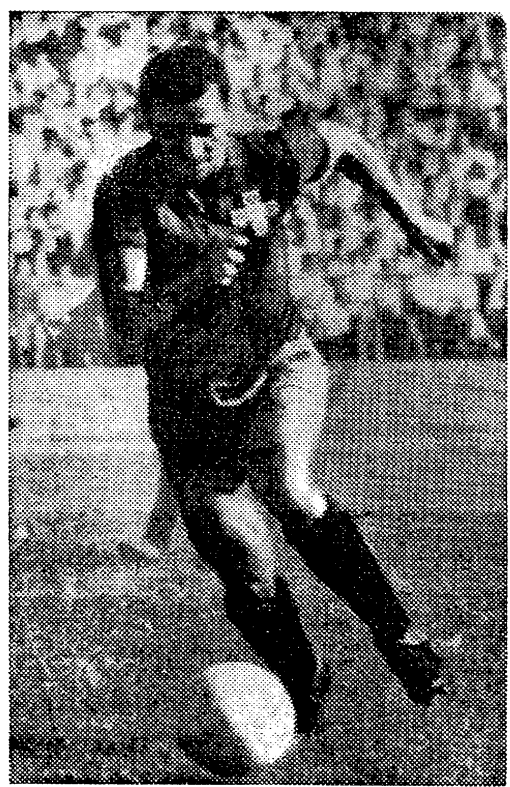
Das geschah in der vorigen Woche: Das faschistische Salazar-Regime Portugals verbot unserer Juniorenauswahl die Einreise zum UEFA-Turnier mit der „Begründung“, daß Portugal der NATO angehöre. Der portugiesische Verband veröffentlichte am Montag die Spielansetzungen für das UEFA-Turnier und berücksichtigte dabei die DDR nicht, berief sich auf Salazars „Begründung“. In einem Brief wurde unser Verband von UEFA-Generalsekretär Bangertler davon unterrichtet.

Soweit die Fakten, diese ungeheuerlichen, dem Sport ins Gesicht schlagenden Tatsachen. Was soll eine solche „Begründung“; daß Portugal der NATO angehöre. Das ist eine Sache, die Diktator Salazar mit der Bevölkerung seines Landes abzumachen hat. Daß — laut UNO-Statistik — über 40 Prozent der Portugiesen Analphabeten sind, in unvorstellbarer Armut leben, sei dabei nur am Rande vermerkt. Wie aber kommt dieser Salazar dazu, unseren Jungen die Einreise zu verwehren, den Sport ins Fahrwasser dieser schmutzigen NATO-Politik zu ziehen, internationale Wettbewerbe zu mißbrauchen? Hat er Angst? Wovor? Vor einer Fußball-Delegation aus der DDR? Fragen, die einer Antwort bedürfen, einer Antwort, für die auch die UEFA zu sorgen hat!

Rolle Westdeutschlands in der NATO. Man kennt ähnliche Maßnahmen, die früher ergriffen wurden, an denen westdeutsche Behörden maßgeblich beteiligt waren. Wir wissen aber auch, wie kläglich solche Versuche in der Vergangenheit scheiterten, auf die zurückzublicken, die sie inszenierten. Das wird auch in der Zukunft nicht anders sein!

Unser Verband hat in einem Telegramm an die UEFA protestiert und unterstrichen, daß er auf einer Teilnahme besteht. Er richtete Schreiben an den Präsidenten der UEFA, Herrn Ebbe Schwartz, an die Herren Crahay und Rous. Ungarns Generalsekretär Hondi rief beim DFV an, versicherte die Solidarität der ungarischen Fußballspieler und sagte, daß sein Verband sofort Maßnahmen einleiten wolle, dieses Verbot aufzuheben!

Man kennt die führende



Halbstürmer Coluna

Der Vizepräsident des portugiesischen Fußball-Verbandes Joaquim Eloy da Sylvia:

Wir haben in der DDR Freunde gewonnen!

Auch Bela Guttman äußerte sich anerkennend über die Gastfreundschaft

Vor knapp zwei Jahren trat unsere Nationalmannschaft im Rahmen des Europapokals der Nationen zweimal gegen Portugal an. Auch damals machte Salazar zunächst Schwierigkeiten, verbot unserer Mannschaft die Einreise. Auch damals mußte er sich korrigieren, war der Wille der Öffentlichkeit, der Wille der Sportler stärker.

Wir hatten 1959 in Berlin Gelegenheit, uns mit dem portugiesischen Delegationsleiter, dem Vizepräsidenten Joaquim Eloy da Sylvia, darüber zu unterhalten. Er sagte uns damals: „Wir müssen jedes Länderspiel von unserer Regierung genehmigen lassen. Diese Genehmigung blieb zunächst aus. Erst nach Einspruch der UEFA wurde sie erteilt.“

„Womit einmal mehr bewiesen ist“, so schrieben wir damals, „wie frei der Sport in den westlichen Staaten ist.“ Und etwas anderes

wird damit bewiesen, daß nämlich die UEFA sehr wohl Möglichkeiten hat, erfolgreich einzuschreiten.

Noch mehr sagte uns seinerzeit der portugiesische Vizepräsident: „Uns hat es bei Ihnen großartig gefallen. Eins darf ich voller Genugtuung sagen: Durch dieses Spiel wurde einmal mehr die völkerverbindende Idee des Sports unterstrichen. Wir haben in der DDR neue Freunde gefunden. Dafür möchte ich dem DFV im Namen unseres Verbandes Dank sagen.“

Und Bela Guttman, der Trainer der Portugiesen, sagte: „Ich bin weit in der Welt herumgekommen. Aber noch nie erlebte ich eine solche Gastfreundschaft wie hier in der DDR. Das ist einmalig, und ich möchte allen dafür danken.“

Einer der besten portugiesischen Spieler, der Halbstürmer Coluna, sagte uns: „Wir nehmen nur die besten Eindrücke aus Berlin mit in die Heimat. Wenn ich daran denke, was man mir vorher über die DDR erzählte und was ich mit eigenen Augen sah ... Dieses Spiel hat dazu beigetragen, Vorurteile hinwegzufegen.“

Das ist die Meinung der Sportler, der portugiesischen Sportler, die bei uns weilten. Sie alle rufen wir als Zeugen an, sie alle sind

mit einem solchen Verbot Salazars nicht einverstanden. Dessen sind wir sicher. Unsere Jungen haben sich damals gut mit ihren portugiesischen Kameraden verstanden, haben sich kennen- und schätzen-gelernt, haben Freundschaft miteinander geschlossen. Der Sport erwies sich stärker als Salazars Diktatur, ohnehin auf schwachen Füßen stehend. Der Sport wurde seiner Rolle als Mittler zwischen den Völkern gerecht, erfüllte seinen tieferen Sinn, beseitigte Vorurteile. Wir wünschen den portugiesischen Sportlern weiter alles Gute, wenden uns mit ihnen gegen solche Maßnahmen.

Es hat den Anschein, als habe Salazar, als haben alle, die den Sport zu mißbrauchen suchen, nichts aus diesen und ähnlichen Vorfällen gelernt. Jetzt verbot der portugiesische Diktator abermals die Einreise einer DDR-Mannschaft. Wir sind sicher, daß ein solches Verbot auch diesmal auf den Widerstand aller Sportler stoßen wird, daß sie sich nicht damit zufrieden geben werden. Aufgabe aller ist es, mitzuhelfen, daß dieses Verbot aufgehoben wird. Aufgabe der UEFA aber vor allem muß es sein, gegen diese Willkür einzuschreiten, Maßnahmen zu ergreifen, die eine Teilnahme unserer Republik sichern.

Der Sport ist in Gefahr! Er wird gefährdet durch solche Maßnahmen Salazars, hervorgerufen durch die Mitgliedschaft Portugals in der NATO. Die NATO, in der Westdeutschland eine führende Rolle spielt, bedroht den Sport. Es ist an der Zeit, daß durch die internationalen Föderationen Maßnahmen ergriffen werden, solche und ähnliche Fälle ein für allemal zu verhindern. Darum muß sich jetzt die UEFA bemühen, mit allem Nachdruck bemühen. Der Wille aller Sportler, deren Solidarität wir sicher sind, muß sich als stärker erweisen. Der Sport ist in Gefahr. Bannt diese Gefahr!



Trainer Bela Guttman

Eine Karte kam aus Leipzig. Wenige Worte nur enthält sie. Von den Vorbereitungen auf das UEFA-Turnier sendet die DDR-Juniorenauswahl allen Sportfreunden herzliche Grüße.“ Dann folgen die Unterschriften zahlreicher Spieler. Sie wurde abgeschickt von denen, die am vorletzten Sonntag ein Übungsspiel gegen den SC Rotation Leipzig austrugen. Das war am Montag.

Es war zur gleichen Zeit. Ein Brief kam aus der Schweiz. Der Absender: UEFA-Generalsekretär Bangertler. Empfänger: der Deutsche Fußball-Verband. In diesem Brief wurde unser Verband von der Maßnahme der Salazar-Regierung unterrichtet. Der Herr Bangertler teilte mit, daß die UEFA deshalb ein Ersatzland nominieren müßte, da sie keine Möglichkeit sehe, erfolgreich gegen die Maßnahme der portugiesischen Regierung einzuschreiten.

Das war, kurz, der Inhalt dieses Briefes.

Beide Schreiben stehen im Zusammenhang. Diese Feststellung zu treffen, ist nicht schwer. Der eine wußte nichts vom anderen; und doch haben beide Schreiben miteinander zu tun.

Als die Karte geschrieben wurde, kannte niemand den Brief. Zu dieser Zeit freuten sich unsere Jungen noch auf die große Reise, auf das herrliche Erleben, auf die Spiele. Seit Monaten schon winkt ihnen das von allen so ersehnte Ziel: UEFA-Turnier. Ihm haben sie gelebt, es zu erreichen, hart trainiert, sich gewissenhaft vorbereitet. Diesem Ziel galt alles Streben, alles Sehnen, alle Arbeit. Doch dann kam der Brief.

Wir wollen nicht davon sprechen, wie hart es unsere Jungen trifft, die eine solche Enttäuschung erfahren sollen. (Obzwar allein das schon das Verwerfliche dieser Handlung unterstreicht.) Da sollen also junge Fußballer ausgeschlossen werden, soll die gesamte Jugend eines Landes ausgeschlossen werden, das Mitglied der FIFA, der UEFA ist, sich an zahlreichen internationalen Wettbewerben beteiligt? Und diese Junioren-Turniere waren nicht nur Fußball-Treffen schlechthin, sie waren (und werden es sein) Manifestationen der Verständigung. Es gibt kaum Worte, die treffend charakterisieren können, was es heißt, wenn davon unsere Jugend ausgeschlossen wird. Mit Unfairneß ist das nicht zu umschreiben!

Und die UEFA? Sie, der Interessenverband europäischer Verbände, hat nicht nur die Aufgabe, Wettbewerbe auszurichten, Gelder zu kassieren, sie hat auch diese Interessen zu vertreten. Und sie schreibt, sie sähe keine Möglichkeit zum Einschreiten? Sie muß sie sehen. Und: Es gibt auch etliche!

Portugal gehört der NATO an. Norwegen ebenfalls. Aber hier waren die Sportler stärker. Helmut Recknagel und Helga Haase wurde der Start dort ermöglicht. Auch Portugals Sportler, die Sportler Europas sind mit uns einer Meinung, verdammen eine solche Maßnahme Salazars. Ihr Wille, unser Wille muß sich durchsetzen. Der Sport, seine Ideen sind ansonsten gefährdet!

-ks-



Ein Ruf geht um die Welt. Drei Buchstaben nur sind es. Und doch: was bergen sie alles in sich! Jubel, Freude, Glück, Stolz, Hoffnung, Enttäuschung, Niedergeschlagenheit; eine ganze Skala des Gefühls. In so vielen Sprachen gesprochen, gerufen, gejubelt: Tor! Überall, wo der Lederball rollt, wo Fußball gespielt wird, kennt man dieses Wort. Das Tor, der Treffer ist das Ziel des Spiels. Es zu erreichen, werden alle Anstrengungen unternommen. Der glückliche Schütze wird gefeiert, sein Name füllt die Schlagzeilen. Doch vergessen wir dabei nicht: Das Tor ist in erster Linie Ausdruck des kollektiven Spiels, viele andere, außer dem Schützen, haben Anteil daran. Durch einen sauberen Paß, einen weiten Abschlag, kann ein Verteidiger, ein Torwart gar nicht minder daran beteiligt sein wie der Vollender selbst. Viele selten schöne, selten kuriose Tore auch kennt die Geschichte unseres Fußballs. Einige von ihnen sollen in der heute beginnenden „FU-WO“-Serie geschildert werden; nicht alle können wir beschreiben. Die Schützen selbst kommentieren sie, erzählen auch, was dabei am Rande, unbeobachtet von den meisten, geschah, berichten über kleine Episoden. Rudolf Krause, der Leipziger Lok-Stürmer, von seinem Clubkameraden Rainer Baumann ausgefragt, macht in dieser „Fu-Wo“-Serie den Anfang:

Rainer Baumann sprach mit Rudi Krause:

„Sechse auf einen Streich!“ Ein Rekord, der nicht galt!

Von der Stötteritzer Knabenmannschaft bis in die Nationalelf unserer Republik führte der Weg des populären Leipziger Fußballspielers Rudolf Krause. Noch in der vergangenen Saison war er Torschützenkönig seiner Lok-Elf. In diesem Jahr feiert er ein kleines Jubiläum. 25 Jahre spielt er Fußball, 25 Jahre schießt er nun schon Tore. Da kann man eigentlich nicht verlangen, daß er die Frage nach ihm unvergeßlichen

gefährlichen rechten Flügel der Leipziger Chemie-Elf.

Der Leipziger hat aber noch einen seltenen Torrekord aufgestellt, einen Torrekord mit Vorspiel und Nachspiel sozusagen. Das Vorspiel war eine Kuriosität für sich, auf die wir noch zurückkommen wollen.

Sechse auf einen Streich

1953 gewann Chemie Leipzig ein Punktspiel gegen Stahl Thale mit 6 : 3 Toren. Alle sechs Tore schoß Rudi Krause. Damit war ihm der gewiß seltene Doppel-Hat-Trick gelungen, vielleicht sogar ein inoffizieller Weltrekord, denn der Chronist kann sich nicht erinnern, daß ein Spieler jemals ein ähnliches Schützenfest gefeiert hat.

Der Rudi kommentiert seine Schußleistung von damals mit den Worten:

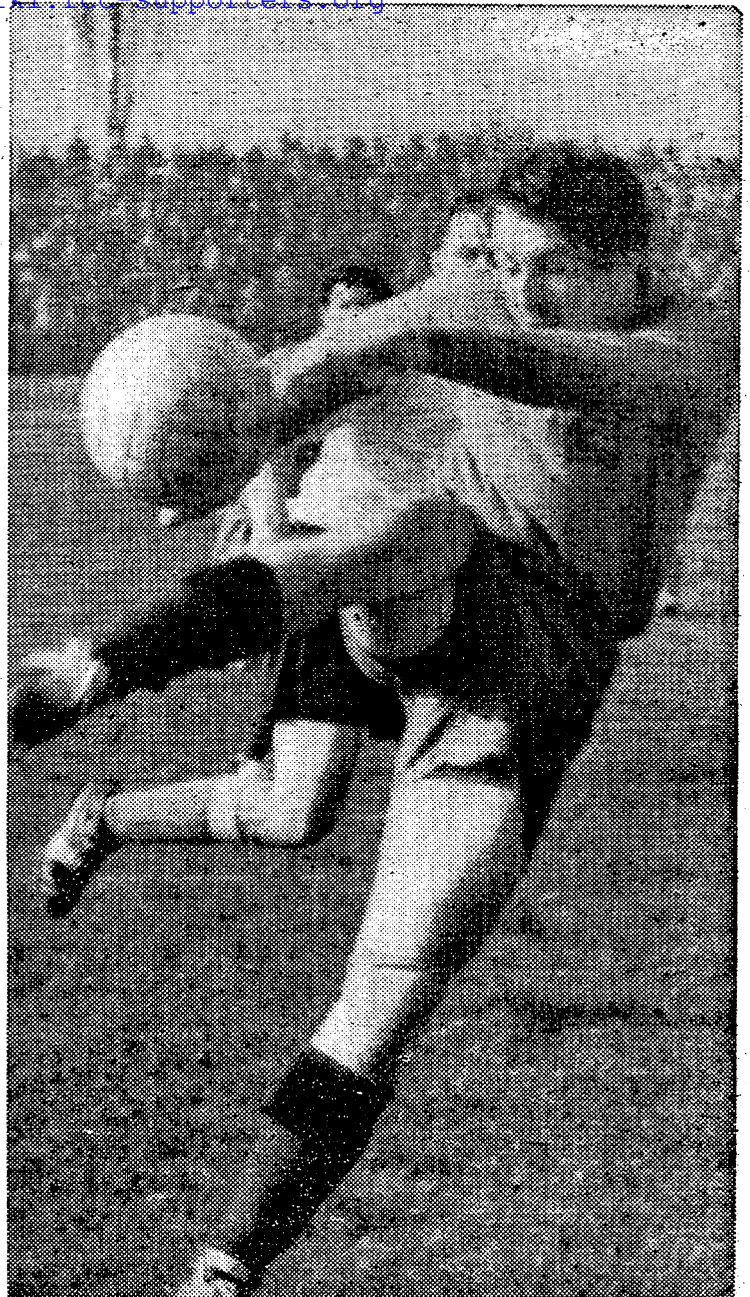
„Mir gelang in dem Spiel einfach alles, fast jeder Versuch war ein Volltreffer. Meine Torausbeute machte mich so sicher, daß ich, ganz konzentriert, sogar mit dem linken Fuß noch einen Frachtschuß ins Ziel brachte.“

Die „Fußball-Woche“ überschrieb damals ihren Bericht: „Der große Tag für Rudi Krause.“ — Dabei führte Stahl Thale bis zur 75. Minute sogar mit 3 : 2 Toren. Als aber die Stadion-Uhr die 85. Spielminute anzeigte, hatten vier Krause-Treffer innerhalb dieser zehn Minuten die Thalerer aussichtslos auf die Verliererstraße gebracht. Das entfachte natürlich einen Begeisterungssturm unter den 30 000, die erst auf eine Geduldprobe gestellt wurden und dann 75 Minuten lang einer Niederlage entgehen mußten.

Und nun zum „kuriosen“ Vorspiel! Zu Beginn des Meisterschaftstreffens sah es wirklich nicht nach einem so hohen Sieg der Chemie-Elf aus. Die Chemiker befanden sich zur Anstoßzeit noch gar nicht im Bruno-Plache-Stadion. Und das kam so:

Der Omnibus kam nicht

Chemie Leipzig trug sein Heimspiel zu jener Zeit wegen der



Toren postwendend beantwortet. Doch die Antwort kommt prompt:

Tor brachte Meistertitel

„Das wertvollste und das für mich schönste Tor meines Lebens war jener Treffer, der das 2 : 0 im Endspiel um die DDR-Meisterschaft 1951 bedeutete. Turbine Erfurt, unser Finalgegner, war geschlagen, und wir waren glücklich, den Meistertitel mit nach Leipzig nehmen zu können.“

Rudolf Krause bildete damals mit „Gack“ Helbig, der den ersten Treffer nach Vorarbeit von Krause erzielte, den spielentscheidenden,

stattlichen Zuschauerzahl im Bruno-Plache-Stadion aus. Spieler und Trainer aber trafen sich bereits Stunden vor dem Spiel in der vertrauten Umgebung des Georg-Schwarz-Sportparks in Leipzig-Leutzsch, am anderen Ende der Messestadt, um sich in aller Ruhe auf das Spiel vorzubereiten. Als nun die Abfahrtsstunde nahte, war von dem Bus, der zur Beförderung der Spieler bestellt worden war, noch nichts zu sehen. Ein Telefonanruf, vorsorglich getätigt, brachte die beruhigende Gewißheit, daß der Bus unterwegs ist. Die Minuten verrannen. Der Bus blieb verschollen. Erneuter Anruf, gleicher Bescheid. Jetzt mußte man handeln. Doch kein Taxi war zu kriegen, die Feuerwehr konnte nicht helfen, selbst der Leichenwagen war nicht fahrbereit.

Da lachte der Fahrer

Die Chemie-Spieler stürmten, bereits umgezogen, zur Straßenbahn. Der so sehr vermifste Bus kam in Sicht, allerdings fahrunfähig. Er wurde gerade repariert. Doch auch die Straßenbahn war nicht in der Lage, eine Verspätung zu verhindern. Nur noch ein Auto konnte Hilfe bringen. Aber alles ging schief. Ein LKW-Fahrer, der Zuschauer aus der Umgebung Leipzigs zum Spiel beförderte, fuhr hohnlachend weiter,

als ihm die verzweifelten Chemie-Spieler klarmachen wollten, sie wären die Chemie-Mannschaft.

Mit dem Dreirad zum Spiel

Als Strohalm erwies sich schließlich ein dreirädriger Gemüsegewagen, der wenigstens acht Spieler aufnehmen konnte. Zwischen Kohlköpfen und Mohrrüben sitzend, unablässig nach einem schnelleren Gefährt ausspähend, holperte die Fuhrer dem Bruno-Plache-Stadion und den dort harenden 30 000 Zuschauern und elf Thalenser Spielern nebst Schiedsrichterkollektiv entgegen. Mit dem Mut der Verzweiflung hatten sich indessen Werni Walther und Torwart Geisler, die eine schnellere Beförderung erfahren hatten, ins Stadionrund gestürzt, um dem Gegner allein die Stirn zu bieten. Doch der Schiedsrichter blieb hart, konstatierte eine 20minütige Verspätung und mußte den Protest der Thalenser Spieler annehmen. Mit strapazierten Nerven, abgehetzt, begannen die Grün-Weißen dann, neun Mann stark, das Spiel.

Das letzte Wort sprach in der Angelegenheit die Rechtskommission, die einen Punktabzug und Rudi Krauses Torrekord-Annullierung verfügte. „Und das“, fügte Rudi Krause hinzu, „wo ich doch trotz des ‚Vorspiels‘ einen so guten Tag erwischte hatte!“

Stahlwerker beeindruckten auch in Magdeburg / SC Aufbau flüssig

SC Aufbau—Stahl Stalinstadt 4 : 2 (2 : 0)

SC Aufbau (rot-grün): Moldenhauer (ab 46. Knobbe); Kubisch, Reidock, Röpke; Weimann (ab 46. Wittenbecher), Hirschmann; Schmidt, Eckardt, Walter, Behne, Stöcker. **Trainer:** Wittenbecher.

Stahl (schwarzweiß-weiß): Reschke (ab 46. Lange); Friedrich, Müller, Oberschmidt; Dürrieder, Hirsch; Wystup, Lehmann, Löwenberg, Krzikalla, Czempliel. **Trainer:** Pönert.

Schiedsrichter: Köpcke (Wusterhausen). **Zuschauer:** 3000. **Torfolge:** 1:0 Stöcker (36.), 2:0 Walter (36.), 3:0 Stöcker (46.), 3:1 Löwenberg (78.), 4:1 Walter (82.), 4:2 Krzikalla (85.).

In Magdeburg stellte sich eine Mannschaft vor, die gerade erst zur I. Liga aufgestiegen, sicherlich in der bevorstehenden Marathon-Meisterschaftsserie noch im guten Sinne von sich reden machen wird. Das sagt allein das nackte Spielresultat aus, denn mit zwei Toren Unterschied gegen die Oberliga zu verlieren, ist keine Schande.

Doch nicht allein die Tore zählen. Auch im spielerischen Verlauf machte die Stahl-Elf aus dem Osten unserer Republik einen guten Eindruck. Vor allem die Abwehr scheint die stärkste Stütze der Mannschaft zu sein. Besonders in der ersten halben Stunde hatten die Club-Stürmer große Mühe, mit den standfesten, schlagsicheren Bewachern fertig zu werden.

Manche Schwäche allerdings entdeckte der Kritiker im Sturmgefüge der Gäste und auch in der Läuferarbeit. Die Läufer, oft stark hinten mitbeschäftigt, konnten das Mittelfeld selten schnell überbrücken, und wenn sich die Stürmer den Ball selbst holten, dann kamen meist zu steile Vorlagen in den Raum.

Der Favorit in diesem Spiel, der Gastgeber, zeigte ein flüssiges, seit langem von ihm gewohntes schnelles Spiel, bei dem jeder ständig in Bewegung war. Nur ist zu bemängeln, daß manchmal die Ballverliebtheit etwas groß war, so daß Stahl meist erfolgreich abwehren konnte, bevor es lichterloh brannte. Das trifft allerdings nur auf einige Zeitspannen in dieser Begegnung zu.

Als man dazu überging, mit präzisen Pässen auf die jeweils frei stehenden Stürmer zu operieren, da stellten sich die Erfolge ein, weil auch gleich beherzt geschossen wurde. Als Beweis möchte ich alle vier Magdeburger Tore anführen, die das Ergebnis kluger, weiträumiger Züge waren. So vor allem die ersten beiden Tore von Stöcker und Walter. Jeweils millimetergenaue Vorlagen wurden innerhalb einer Minute (36.) zu herrlichen Torschüssen umgemünzt. Beim ersten schoß Stöcker aus 20 Meter mit dem linken Fuß unhaltbar ein, während beim zweiten der heranstürmende Walter das Leder mit dem Kopf ins Tor beförderte.

GÜNTER HONIG

Amtliches des DFV:

Verbandstag

Der II. Verbandstag des Deutschen Fußball-Verbandes wird für die Zeit vom 24. bis 25. März 1961 nach Berlin einberufen:

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Arbeitspräsidiums des Verbandstages
3. Bestätigung der Geschäftsordnung
4. Wahl der Mandatsprüfungs- und Redaktionskommission
5. Rechenschaftsbericht des Präsidiums des DFV; Bericht der Revisionskommission des Verbandes
6. Diskussion
7. Bericht der Mandatsprüfungs- und Redaktionskommission
8. Beschlusfassung der Arbeitsentschließung und Bestätigung des Rechenschaftsberichtes des Präsidiums und des Berichtes der Revisionskommission
9. Wahl der Wahlkommission
10. Vorstellung und Wahl
 - a) der Mitglieder des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes sowie der Revisionskommission des Verbandes
 - b) der Delegierten zum II. Deutschen Turn- und Sporttag
11. Konstituierung des Präsidiums
12. Schlußwort

Stoph
— Präsident —

Zahlreiche Kartengrüße gingen der Redaktion der „FU-WO“ in der vergangenen Woche zu. Wir bedanken uns recht herzlich dafür bei folgenden Clubs und Gemeinschaften: SC Aktivist Brieske, SC Aufbau Magdeburg, SC Fortschritt Weißenfels, Lokomotive Stendal, Motor Beierfeld und Chemie Großzöberitz.

Motor-Abwehr hielt stand

Lok spielte lange Zeit zu gemächlich und umständlich

Motor Ammendorf gegen SC Lok Leipzig 1 : 1 (1 : 0)

SC Lok (rot): Nauert; Walther; Scherbarth, Konzack; Fischer, Drössler; Frenzel (ab 46. Gase); Heydenreich, Stiller, Slaby (ab 46. Krause); Seiditz. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichter: Wiesner (Magdeburg); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Nittel (40.), 1:1 Krause (46.).

Trainer Alfred Duse nutzte das traditionelle Vorbereitungsspiel im Stadtteil Halle-Süd gegen die zur zweiten Liga aufgestiegene Ammendorfer Motor-Elf, um einige jüngere Kräfte einzusetzen. Die erste Halbzeit war die weitaus gefälligere, obwohl der Oberligist mehrfach in Gefahr geriet, zur Pause statt mit einem Treffer gar mit 0:2 oder 0:3 im Nachteil zu liegen. Bis dahin nämlich spielte Lok gemächlich und umständlich alle technischen Trümpfe aus, ohne Krönung der Angriffszüge.

Der Zweitligist führte diese Spielhälfte mit für ihn typischen schnellen Stellunggriffen, die die Lok-Abwehr viele Male in Verlegenheit brachten. So wurde zunächst Nauert zu einigen herrlichen Paraden gezwungen, und nach Nittels Kopfballtreffer vergab unmittelbar vor dem Halbezeitpfiff Ammendorfs Mittelstürmer Hunger die größte Chance, als er aus fünf Metern Entfernung — nur noch den auf der Linie verharrenden Nauert vor sich — den Ball

am linken Pfosten vorbei ins Aus schoß.

Nach der Halbzeit spielte Lok zehn Minuten sehr drangvoll auf. Rudi Krause erzielte gleich im ersten Ansturm mit einem bildschönen Volleyschuß den Ausgleich. Daraufhin verstärkte sich die starke und schlagkräftige Ammendorfer Abwehr, und Lok gelang es nicht mehr, diese Deking zu überwinden, obwohl die Leipziger die Zahl der Ecken von 3:5 auf 12:7 aufbesserten.

Der stärkste Mannschaftsteil der Lok-Elf war diesmal das Läuferduo, in der Abwehr gab es manchen Schnitzer, und der Sturm fand nicht das richtige Rezept.

WERNER STÜCK

Pfeilschnelle Rumänen in DDR

„Herzlich willkommen, ihr Fußballer aus Bukarest!“ hieß es bei der Begrüßung der rumänischen Gäste auf dem Cottbuser Dynamo-Sportplatz; doch „Bukarest“ berichtete schnell: Es war Dinamo Bacau, der Staatsligafünfte aus dem Lande des Erdölles. Wer hatte nur die „Ente“ in die Welt gesetzt, wo doch Dinamo Bukarest immer noch auf Südamerika-Tournee weit. Die zentrale Leitung der SV Dynamo hätte doch davon wissen müssen. Da die Cottbuser im unklaren ge-

lassen wurden, orientierten alle Tageszeitungen und Plakate auf den falschen Gegner.

Die Volkspolizisten aus der über 50 000 Einwohner zählenden Bezirkshauptstadt am Fuße der Ostkarpaten boten guten Fußball. Kein Wunder, sie überflügelten ihre Kameraden aus Bukarest schon bei der Meisterschafts-Endabrechnung 1959/60. Mannschaftsleiter Georg Turturianul sagte, daß in internationalen Spielen 1960 Gwardia Warschau 4:2 und unser SC Empor Rostock 3:0 in Bacau geschlagen wurden.

Von der technischen Eleganz der jungen Dinamo-Mannschaft (Durchschnittsalter: 24 Jahre) konnten sich 1959 vor allem die Leipziger Fußballfreunde überzeugen, wo die rumänischen Gäste gegen den SC Lok und eine Stadtauswahl jeweils 1:1 spielten.

Dynamo Cottbus gegen Dinamo Bacau 0 : 2 (0 : 2)

Dinamo (rot-blau): Siita (ab 46. Burku); Goisanu, Lasar, Gross; Watusä, Trifu; Dragoi, Radulesku, Gram, Csirifoi, Pupilik.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Gram (5.), 0:2 Radulesku (34.).

Die rumänischen Gäste spielten gegen den Cottbuser Bezirksligisten nicht mit voller „Pulle“. Das soll aber nicht die gute Leistung der einheimischen Abwehr schmälern, die sich vor allem nach dem Wechsel großartig steigerte und die zu eng angelegten Angriffe der Gäste immer wieder störte. Natürlich war Bacau nicht nur schneller (enormes Tempo!), sondern auch in allen Belangen technisch besser. Bester Spieler: Mittelstürmer Gram.

HANS JOACHIM SCHULZE

Tempo bis zum Abpiff

SC Wismut zeigte technisch gutes Spiel

Aktivist „Karl Marx“ Zwickau—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 1 : 2 (1 : 1)

SC Wismut (rot): Thiele (ab 46. Neupert); Neff; Müller, Wagner; S. Wolf, Kaiser; Riemenschneider (ab 46. Zink); Erlar, Bamberger; Schaarschmidt, Eberlein. **Trainer:** Fuchs.

Schiedsrichter: Haak (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 600; **Torfolge:** 1:0 Ches (30.), 1:1 Bamberger (34.), 1:2 Wagner (67.; Selbsttor).

Die Unentwegten, die trotz des Dauerregens in Zwickau-Planitz ausharrten, wurden belohnt. Sie sahen einen bis zum Schluß temporeichen Kampf, der beiden Mannschaften im Hinblick auf die kommende Punktspielerie viel gab. Die gastgebende Zwickauer II.-DDR-Liga-Elf hielt nicht nur durch ihren Kampfeifer, sondern auch durch ein modernes, direktes Kombinationsspiel prächig mit. Der Oberligist, der einen jungen Sturm mit einem Durchschnittsalter von 22 Jahren einsetzte, imponierte durch gutes Ballgefühl und ausgezeichnetes Stellungsspiel. Auch die versierten Läufer S. Wolf und Kaiser, die sich in ihren defensiven und offensiven Aufgaben geschickt abwechselten, gefielen. Gutes Einfühlungsvermögen zeigte auch Schaarschmidt, der viele Angriffe einfädelt.

Zum Spielverlauf ist zu sagen, daß der SC Wismut zumeist den Ton angab, die Gastgeber jedoch bei ihren gefährlichen Angriffen in der 30. Minute durch ihren besten Stürmer, Ches, den Torreigen eröffneten. Eine präzise Flanke von Riemenschneider zu Bamberger ergab vier Minuten später das 1:1. Etwas unglücklich für die Zwickauer, daß ihr eigener Verteidiger, Wagner, durch das Zaudern des Torhüters Löschner den Ball zum 2:1 für den SC Wismut ins Tor prallen ließ. Fünf Minuten vor dem Abpiff hatte Ches noch einmal eine große Ausgleichschance, die aber vergeblich wurde.

THEO HARRE

Gute zweite Hälfte

Lok Stendal—Motor Süd Brandenburg 4 : 2 (1 : 0)

Lok (schwarz-rot): Bergner; Prebusch, Küchler (ab 46. Trumppf); Weisskopf; Schegietz, Neubauer; Vogelsang, Hartel, Ländler, Ziemann, Güssau. **Trainer:** Wagner.

Schiedsrichter: Gromotka (Berlin). **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Schegietz (41.), 2:0 Schegietz (49., Elfmeter), 3:0 Trumppf (63.), 3:1 Rosner (76.), 4:1 Ländler (80.), 4:2 Wilhelms (86.).

Die Stendaler kamen aus dem Trainingslager Halberstadt ohne Liebrecht und Strohmeyer. Man merkte der Lok-Elf die angestrengte Vorbereitungsarbeit an. In den ersten 45 Minuten kam man jedenfalls nicht recht in Schwung und hatte Schwierigkeiten mit den hart kämpfenden Brandenburgern, die auch spielerisch keine schlechte Figur machten.

In der zweiten Halbzeit lief es weit besser bei den Stendalern. Flüssige Kombinationen und schnelle Angriffe führten bald die endgültige Entscheidung herbei.

In der zweiten Halbzeit zeigten beide Mannschaften achtbare Leistungen, die den Trainern gewisse Anhaltspunkte für ihre Arbeit geben dürften.

KLINGBIEL

Stürmer mit Respekt

Motor Dessau—Dynamo Hohen-schönhausen 1 : 1 (1 : 0)

Motor (rot-weiß): Röschen; Anton, Böhme, Wangemann; Elsner (ab 46. Hoffmann), Steinat; Koch, Kabelitz (ab 46. Elsner), Dziubieli, Hilbert, Riesner. **Trainer:** z. Z. Böhme.

Dynamo (schwarz-rot): Bräunlich; Kaufmann, Schoen, Ziehm; Stang, Rentzsch; Hall, Renk, Velebiel, Basel, Nippert. **Trainer:** Bachmann.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitzsch); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Kabelitz (39.), 1:1 Velebiel (47.).

Dieses Wiedersehen mit Dynamo-Kapitän Herbert Schoen erinnerte an große Dessauer Oberliga-Zeiten. Wie kann ein alter, erfahrener Stratege seiner Mannschaft doch Rückgrat geben! Jedenfalls fand Motor selten Mittel, diese letzte Station vor dem reaktionsschnellen Torwart Bräunlich auszuschalten. Sichtlich hatten Dziubieli und seine Kameraden zu großen Respekt vor Schoen.

Dynamo zeigte passablen Kombinationsfußball, der sich in der I. Liga sehen lassen kann. Der Angriff lebte meist von den Ideen des linken Flügelbasel/Nippert. Letzterer wird dieses Arbeitspensum allerdings auf die Dauer nicht durchstehen können. Trotz eindeutiger Feldüberlegenheit und mancher Torchancen schafften die Gäste den Ausgleich aber nur durch einen Fehler der Dessauer

SIEGFRIED HOFFMANN

Ohne Harmonie keine Wirkung

Dem ASK fehlte die mannschaftliche Bindung gegen den SSV völlig

Spandauer SV-ASK Vorwärts
Berlin 2:1 (0:1)

SSV (weiß-rot): Sauer; Lagies, Pohl; Perliitt, Güttgemanns, Müller (ab 46. Kotzan, ab 74. wieder Müller); Schwedeck, Knöfel, Affeldt, Scheer, Kube, Trainer: Siebert

ASK (rot-gelb): Spickenagel; Kalinke, Unger, Krampe; Klupel, Reichelt; Nachtigall, Meyer, Nöldner (ab 51. Vogt), Kohle, Wirth, Trainer: Seeger

Schiedsrichter: Fischer (SV Athen); Zuschauer: 4000; Torfolge: 0:1 Meyer (18.), 1:1 Affeldt (59.), 2:1 Schwedeck/Unger (69.)

Wie waren wir doch enttäuscht nach Ablauf dieser 90 Minuten! Nicht der Tatsache wegen, daß der ASK mit 1:2 den kürzeren gezogen hatte! Nein, die Art und Weise, wie der Meister im Verlauf der 2. Halbzeit immer mehr an Wirkung einbüßte, wie unglücklich und zusammenhanglos er in zahlreichen Momenten operierte, besonders das ließ uns erstaunen; denn selbst bei Berücksichtigung dessen, daß die Mannschaft in der Vorbereitungsperiode steckt, daß man von ihr deshalb noch keine hundertprozentige Übereinstimmung fordern kann, die spielerische Substanz hätte trotzdem stärker zur Geltung kommen müssen — gerade gegen einen Partner von gewiß nicht bedeutendem Format!

Doch wir erhielten schon in der 1. Halbzeit genügend Anzeichen dafür, daß der Zusammenhalt in der Elf diesmal fehlte, daß es aber besonders an der Sicherheit im Zuspiel mangelte wie selten in anderen Spielen zuvor. Daß der Gegner

trotzdem im Verlauf der ersten 45. Minuten ziemlich sicher in Schach gehalten wurde, spricht keinesfalls für ihn. In erster Linie beruhte dieses Übergewicht jedoch auf den Leistungen einzelner Spieler. Da imponierte Wirth mit einigen glänzenden Attacken auf der linken Angriffsseite, da gelang Meyer einige gute Vorlagen und in der 18. Minute ein sehenswerter Direktschuß aus halblinker Position, den der blitzschnell reagierende Sauer nicht parieren konnte. Und da stand schließlich auch mit Kalinke ein Akteur in der Abwehrreihe, dessen Aktionen klasse-rein und jederzeit übersichtlich waren. Aber als Einheit, als wirkungsvolles Ganzes fand sich der ASK nicht. Das gab den Ausschlag.

Unsere Befürchtungen traten denn auch ein. Als Affeldt nach offensichtlichem Fehler von Spickenagel (zögernd beim Herauslaufen) das 1:1 markierte und damit zugleich eine bedeutende Steigerung seiner Mannschaft einleitete, geriet der Meister für wenige Minuten derart ins Schwimmen, daß man jederzeit weiterer Rückschläge gegenwärtig sein mußte. Wie kopflos die Abwehr in diesen Momenten herumließ, wie wenig sie sich auf die jetzt voll offensiv aufspielende Sturmreihe des Gegners einstellte, war erschreckend. Drei faustdicke Gelegenheiten ließen Spandaus Angreifer in dieser Periode aus, erst dann schmettete Schwedeck, sich Ungers „Hilfestellung“ beim Torschuß zunutze machend, das Leder zum 2:1 in die Maschen. Frühzeitig war damit der Kampf

entschieden, denn eine Steigerung des ASK zeichnete sich keinesfalls ab. Die restlichen Minuten bestätigten es nur allzudeutlich!

Des ASK überall gefürchtete Stärke des direkten und schnellen Spiels unter Ausnutzung seines eminent schnellen Rechtsaußen Nachtigall kam diesmal kaum zur Geltung. Zu schleppend vollzog sich dazu schon aus dem Mittelfeld das Abspiel, zu oft auch registrierten wir allzugroße Verzögerungen der Spieler beim Abspiel.

Wie oft deutete Wirth seine freie, unbewachte Position an, wie oft setzte Nachtigall zu einem seiner gefürchteten Spurts an — ohne jedoch mit einer geschickten Vorlage bedacht zu werden; Und gerade bei dem diesmal völlig unbefriedigenden Nöldner notierten wir es des öfteren: Anstatt den Ball schnell abzuspielen, suchte man vielfach den Kampf mit dem Gegner, ging das Risiko ein, das Leder auf diese Weise zu verlieren. Deshalb war gerade des Mittelstürmers Einsatz am wenigsten von Erfolg gekrönt und seine Auswechslung gegen Vogt Ausdruck dessen. Den erhofften Umschwung brachte aber auch diese Maßnahme nicht.

DIETER BUCHSPIESS

Zweimal vergeblich angerannt! Oben: Nachtigalls Schuß kam zwar von Müller nicht abgeblockt werden, streicht aber vorbei. Unten: Auch Kohle scheitert an dem sich ihm entgegenwerfenden Perliitt.

Fotos: Kilian



Vier Mängel verhinderten Sieg

Zweimal in der Schlußminute zugeschlagen / Mit diesen Flügeln werden es die Erfurter nicht leicht haben

SC Turbine Erfurt gegen
Spartak Trnava 1:2 (1:1)

SC Turbine (blau): Gleis (ab 46. Weigang); Wehner, Skaba; Franke; Müller, Rosbigalle; Ditttrich, Bach, Knobloch, Seifert; Schwanke, Trainer: Seifert.

Spartak (weiß-rot): Ondruska; Slezak, Jarabek, Slanina; Tibensky; Horvat; Stibrani, Sturdik, Galbicka, Adamec, Bartak. Trainer: Dr. Laskov.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Trautveiter, Weber; Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Knobloch (44.), 1:1 Adamec (45.), 1:2 Galbicka (90.).

Man muß sich vor voreiligen Urteilen hüten, zumal bei solchen Spielen der Vorbereitungsperiode. Sie lassen, dessen sind wir uns bewußt, keine eindeutigen und absoluten Schlußfolgerungen zu. Und doch ließ sich in diesem Treffen folgendes feststellen:

1. Die Flügelstürmer des SC Turbine sind ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Es sei zugegeben, daß es diesmal besonders auffiel, weil Spartak in Stibrani einen außerordentlich gefährlichen Rechtsaußen besaß und beide Tore der Gäste auch von den Flügeln mit vorbereitet wurden. Ditttrich und Schwanke demgegenüber gaben sich zwar Mühe, allein fehlt ihnen von Hause aus doch einiges, um diese Posten voll zu besetzen. Der eine ist nicht schnell genug, versucht zu wenig, bis zur Grundlinie vorzustößen und dann zu flanken, der andere muß zuviel Konzentration darauf verwenden, den Ball unter Kontrolle zu bringen. So wirkte der SC Turbine oft flügelarm, versuchte meist, in der Mitte durchzustößen. Das gelang zwar zu Beginn einige Male recht

verheißungsvoll, dann hatte sich die Deckung besser darauf eingestellt und engte insbesondere Knobloch und Seifert entscheidend ein.

2. Das konstruktive Spiel aus der Deckung heraus ließ zu wünschen übrig. Als Vorbild in dieser Beziehung mag Harald Wehner (diesmal auf ungewohntem Posten, da sowohl Hergert als auch Brandt verletzt sind) dienen. Er schlug nicht einmal blind zu, sondern versuchte stets, den Ball temperiert an den Mann zu bringen. Aber diesmal ging vor allem Rosbigalle im Zuspiel einiges daneben. Auch die Pässe Jochen Müllers, zwar immer eifrig sich mühend und meist erfolgreich im Zweikampf, kamen oft nicht an die richtige Adresse. Ja, in vielen Fällen bevorzugte man das stolle Durchspiel. Das mag zwar meist von Vorteil sein, doch dann müssen die Pässe auf alle Fälle genau kommen. So fanden die Stürmer nicht immer die richtige Unterstützung durch die Abwehr. Die Gäste spielten in dieser Beziehung klüger, umsichtiger, nicht so hastig vor allem. Im Kurzpaß überbrückten sie das Mittelfeld, sich so viel Laufarbeit ersparend. Das sah nicht nur schön aus, es war in erster Linie viel rationeller. Für dieses Übergewicht sorgten vor allem Slezak, Jarabek, Sturdik und Adamec.

3. Der SC Turbine erzielte ein Eckenverhältnis von 12:1, dabei allerdings nur einen Treffer. Die Erfurter besaßen wirklich mehr Möglichkeiten, zu Erfolgen zu kommen. Das traf vor allem auf Seifert zu, auf dessen weitere Entwicklung wir gespannt sein dürfen, und auf Knobloch. Doch meist wurden die Chancen überhastig vergeben, wurde mit aller Kraft

geschossen, wenn ein überlegter, plazierter Paß besser angebracht war. Die Gäste zeigten, wie man das machen muß. Zweimal stießen sie, jeweils in der Schlußminute, zu, hatten dabei höchstens noch zwei weitere Chancen. Einmal wuchtete Adamec unhaltbar ins Netz, zum anderen schob Galbicka voller Ruhe ins entlegene Eck.

4. SC Turbine versuchte zu sehr, allein durch kämpferische Mittel zum Erfolg zu kommen. Eine Feststellung übrigens, die man in solchen Spielen bei vielen unserer Mannschaften treffen kann.

KLAUS SCHLEGEL

SC Chemie Halle gegen
Spartak Trnava 0:0

SC Chemie (weiß-rot): Weise (ab 46. Wilk); K. Hoffmann; Landmann, Heyer; Richter, Larisch; Okupniak (ab 46. Strahl), Lehmann, Waither, Hoffmann, Busch, Trainer: Werkmeister/Sockoll.

Spartak (weiß): Ondruska; Slezak, Jarabek, Slanina; Horvath, Tibensky; Stibrani, Galbicka, Bartak (ab 46. Benedik), Adamec, Sturdik. Trainer: Dr. Laskov.

Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Richter, Kurz, Zuschauer: 5800.

Wenn die Tore fehlen, dann mangelte dem Spiel — das ist doch meist so — das Beste. Auch bei diesem 0:0 war es nicht anders. Aber es kam noch einiges dazu. Es sah sich, wenigstens in den

Wir sprachen mit Imrich Stacho

Seit wann er überhaupt Fußball spielte, fragten wir den athletisch gebauten, elegant angezogenen 29jährigen. „Von Kindheit an“, antwortete Stacho lachend. 1953 trug er bei der WM-Qualifikation erstmalig den Nationaldres, und seitdem hat er es bereits auf 30 A-Länderspiele gebracht. Ja, er habe immer schon zwischen den Pfosten gestanden, erzählt der berühmte Schlußmann der CSSR auf unsere Fragen weiter, nur beim Training spiele er auch mal als Feldspieler, und dann mit Vorliebe als linker Flügelstürmer. Von Beruf ist er Installateur und arbeitet in einer großen Fabrik der 35 000-Einwohner-Stadt Trnava in der Slowakei. Hier berief ihn auch das Vertrauen der Wähler zum Stadtverordneten.

Das Beste fehlte: Tore

Gäste nach der Pause abgemeldet / Stürmer ohne Gefahr

ersten 45 Minuten, alles sehr nett an, was der Tabellensechste der obersten CSSR-Spielklasse auf den regennassen Rasen des hallischen Stadions „zauberte“. Wir kennen das von so vielen guten Mannschaften aus der CSSR: exzellente Technik jedes einzelnen Spielers, vorzüglicher Flachpaß, flüssige Kombinationen, geschicktes Kopfballspiel. Und doch enttäuschte Spartak bei diesem Premierspiel in der DDR, weil der Elf der gefährliche „Biß“ völlig fehlte, weil man zwingende, die gegnerische Deckung aufreißende Steilpässe kaum sah und weil die Krönung jedes Fußballspiels, das Torschießen, so gut wie vergessen war. Da nützten auch die Geschmeidigkeit und die Schnelligkeit der Spieler nichts.

Fortsetzung auf Seite 6

Das Beste . . .

(Fortsetzung von Seite 5)
 Das Spiel der Gäste lief dann auch nur so lange, wie Chemie den Raum dafür freigab. Als die Rotweißen später dicht zum Gegenspieler standen und mit ihren fast die gesamte zweite Halbzeit andauernden Angriffen Kraft und Ausdauer der Gäste ernsthafter prüften, da wurde der Eindruck blaß und blasser. Die Spartak-Männer gaben das auch ungeschminkt zu. Schiedsrichter Bergmann sagte dazu sarkastisch: „Ja, in den zweiten 45 Minuten waren sie so gut wie abgemeldet.“

Drei Spieler hoben sich in Halle dennoch deutlich ab: Mittelverteidiger Jarabek, Rechtsverteidiger Slezak und der ausgezeichnete, mit vielen schönen Paraden überzeugende Torwart.

Chemie mühte sich redlich um den Spielfluß. Ansätze dazu gab es eine ganze Menge. Es mangelte im Sturm aber an einer klaren Konzeption. Es fehlte die gefährliche Spitze, zu viele Stürmer spielten hängend, und bei weitem nicht alle Schußmöglichkeiten wurden energisch genutzt. Der gut mitspielende Walther scheint aus zurückgezogener Position gefährlicher als im Einsatz als vorderster Mann. Es stimmt nachdenklich, daß die gefährlichsten Schüsse Läufer Larisch abgab. Werner Lehrmann fehlt noch viel an Beweglichkeit. Insgesamt muß das „Spiel ohne Ball“ verbessert werden.

Berücksichtigt man, daß Chemie in der Vorbereitungsperiode, der Gast zwischen den beiden Meisterschafts-Halbzeiten steht, ist das Ergebnis als Achtungserfolg zu werten.
WERNER STÜCK

Spielgestalter fehlen noch

Steilspiel allein genügt nicht / Mehr Selbstvertrauen

SC Motor Jena—DDR-Junioren-Auswahl 2:0 (2:0)
 SC Motor (rot): Fritzsche; Stricksner, Marx, Ahnert (ab 46. Otto); Grape, Woitzat (ab 46. Imhoff); Müller, Ducke II, Röhrer, Kirsch (ab 46. Rock), Lange. Trainer: Buschner.

DDR-Junioren (blau): Meier; Herzog (ab 14. Schumm), Baade, Minnig; Schuster, Hoffmann I; Hoffmann II (ab 46. Fietz), Stein (ab 46. Backhaus), Leopold, Liesewitz, Geserich. Trainer: Werner/Schwenzfeier.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Ilmann, Krause; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Ducke II (17.), 2:0 Kirsch (20.).

Das muß man vorwegstellen: Die Jenaer schenken unseren Jungen, die uns in Portugal vertreten sollen, nichts. Sie kämpfen und spielten mitunter mit einem Einsatz, einer Freude, als ginge es um Meisterschaftspunkte. Daß es dabei noch immer nicht so verlief, wie es sich die Verantwortlichen für die Punktspiele wünschen, ist eine andere Sache. Auf alle Fälle spielte man mit aller Kraft, zumal einige neue Leute mitwirkten (Röhrer/Rock), die sich ehrgeizig eine Stammposition zu erkämpfen trachten.

Das fiel am meisten auf: Unsere Jungen bevorzugen zu wenig die spielerische Linie. Meist versuchen sie, durch steiles und weiträumiges Spiel zum Erfolg zu kommen. Das ist zwar ein richtiges Rezept, wenn man die Möglichkeiten dazu hat. Wendet man es allerdings immer an, selbst wenn nur ein Spieler vorn lauert, dann wird es leicht zur Schablone. Verbandstrainer Heinz Krügel, der mit Fritz Gödicke und Karl Soost auf der Tribüne saß, traf den Nagel auf den Kopf, als er sagte: „Die Jungen versuchen ja meist, das Mittelfeld zu überschießen, anstatt es zu überspielen.“

Gegen den SC Motor, spielerisch eine unserer stärksten Mannschaften, fiel diese Schwäche natürlich besonders auf. Es hat den Anschein, als verfüge unsere Auswahl über zu wenig spielgestaltende Kräfte. Am meisten in dieser Beziehung trat noch Liesewitz hervor, der aber bei seinen Kameraden nicht immer das nötige Verständnis fand.

Als zweites war festzustellen, daß unsere jungen Stürmer noch nicht abgeklärt genug sind, ihre Chancen zu nutzen. Da lief Liesewitz allein durch, schoß aber nicht plazierte genug (10.), da wurde Geserich auf die Reise geschickt, tauchte frei vor Fritzsche auf, schoß aber überhastet über das Tor (13.). Und schließlich vergab Geserich noch einen Strafstoß, den er nicht genau genug plazierte, so daß Fritzsche parieren konnte.

Unsere Jungen brauchen mehr Selbstvertrauen, mehr Zutrauen in ihr eigenes Können. Denn daß sie bereits über gute Fähigkeiten verfügen, das deuteten sie einige Male an. Wie sicher beispielsweise Meier sein Tor hütete, im rechten Moment gedankenschnell auf der Linie parierte, wie Minnig den gewiß nicht unerfahrenen Müller zeitweise kaltstellte, wie Schusters Pässe die richtige Adresse erreichten, wie Liesewitz seine Kameraden einsetzte, das war schon vielversprechend.
KLAUS SCHLEGEL

Österreich der richtige Prüfstein

Junioren-Länderspiel am Sonntag

Die beiden für unsere Junioren-auswahl verantwortlichen Trainer, Armin Werner und Werner Schwenzfeier, waren nach dem Jener Übungsspiel nicht völlig zufrieden. „Gegen Österreich muß es viel besser rollen“, meinten sie. „Die Österreicher sind der richtige Prüfstein“, sagte Armin Werner. „Ich sah diese Mannschaft in Ungarn. Sie verlor zwar in Budapest mit 1:3, doch drückt das Verhältnis den Spielverlauf nicht richtig aus. Die Wiener sind stark, stellen für uns die richtige Generalprobe dar. Wir können sagen, daß die Moral unserer Jungen gut ist. Sie hoffen darauf und glauben fest daran, daß sich die Vernunft durchsetzen wird und ihre Teilnahme in Portugal erfolgen kann. Sie verstehen die Handlungsweise der Salazar-Regierung ganz und gar nicht.“

Unsere Vorbereitungen wurden durch die schlechte Witterung in den letzten Wochen etwas gestört. Wir konnten nicht immer im Freien trainieren, sondern mußten zu oft mit der Halle vorliebnehmen. Das macht sich natürlich noch bemerkbar. Es ist aber anzunehmen, daß wir das in der kommenden Zeit wieder wettmachen können. Mit Österreich wollen wir die Form noch einmal überprüfen und feststellen, worauf wir uns zu konzentrieren haben. Wir glauben, daß es darauf ankommt, vor allem noch einige technische Schwächen auszubügeln.“
KLAUS SCHLEGEL

Aldermann war dreifacher Torschütze

Entschlossenes Angriffsspiel brachte verdienten Sieg

SC Potsdam—ASK Vorwärts Rostock 5:1 (3:1)

SC Potsdam (rot-weiß): Wendorf (ab 46. Kahlert); Rössel, Pillau, Albrecht (ab 46. Pollaene); Pooch, Benkert (ab 46. Jacob); Gäbler (ab 46. Reiß), Aldermann, Feldweg (ab 46. Gäbler), Borowitz, Dresler. Trainer: Schöne/Tietz/Bebber. Schiedsrichter: Hallas (Berlin); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Aldermann (13.), 2:0 Borowitz (15.), 3:1 Hüttner (29.), 3:1 Borowitz (40.), 4:1 Aldermann (78.), 5:1 Aldermann (90.).

Das Debüt der jungen Sportclubelf auf dem vertrauten Gelände des Babelsberger Karl-Liebknecht-Sportplatzes verlief recht erfolgreich, wenngleich dieser Sieg nicht

überschätzt werden sollte. Dürfte man nach der knappen Niederlage der Armeesportler gegen den SC Empor Rostock auf ein ausgeglichenes Spiel hoffen, wurden die Erwartungen bald enttäuscht. Nur mit Steilpässen, die noch dazu selten kontrolliert geschlagen wurden, war der aufmerksam Club-abwehr nicht bezukommen. Wesentlich intelligenter gingen da die Potsdamer zu Werke. Wenn auch noch immer die Breite des Raumes nicht mit blitzschnellem Angriffsspiel über beide Außenstürmer genutzt wird, verstand es der Angriff doch — vornehmlich das Innenrio — entschlossen zu stürmen und erfolgreich abzuschließen.
 Von den diesmal eingesetzten

Neuzugängen wurden beide Torsteher nicht sonderlich gefordert; Pollaene empfahl sich als Verteidiger, während Gäbler, der an 3 Toren durch energischen Körperinsatz wesentlich beteiligt war, in der 2. Halbzeit als Mittelstürmer wesentlich wirkungsvoller spielte als in der 1. Halbzeit auf der Rechtsaußenposition. Aldermann und Borowitz sprühten vor Einfällen, was sich am deutlichsten in der Torskala ausdrückt.
S. GÜNTHER

Beide enttäuschten

ASK Vorwärts Neubrandenburg gegen SC Empor Rostock 1:1 (1:1)

ASK (weiß): Tschernatsch; Gnath, Otto, Exner; Duge (ab 46. Meschke), Boldt; Stutzki, Pietrus, Steinborn, Müller, Golz. Trainer: Fritzsche/Klose.

SC Empor (gelb-blau): Schröbler; Schmidt, Wruock, Söllner; Panikau, Minuth; Schaller, Ernst, Bialas, Weber, Drews. Trainer: Fritsch. Schiedsrichter: Terkowski (Groß-Brütz); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Steinborn (21.), 1:1 Ernst (42.). 2500 Zuschauer wurden bitter enttäuscht. Einmal ließ der sehr schlechte Sandplatz (ein Behelfsplatz) kein gutes Spiel zu. Zum anderen spielten die Rostocker für das Auge zwar sehr schön, so daß die ASK-Spieler oftmals wie hilflos wirkten, versagten dann aber vor dem gegnerischen Tor kläglich.

Das 1:1 ist zweifellos für den Neuling in der I. DDR-Liga ein Erfolg. Es beruht aber in erster Linie auf der hervorragenden Leistung von Torwart Tschernatsch, der oftmals mit großartigem Einsatz rettete. Pech für ihn, daß sein einziger Fehler in diesem Spiel zum Ausgleich für die Ostsee-Städter führte. Das war, als er einen Scharschuß von Bialas, der sich übrigens im Auslassen von Torchancen förmlich überbot, nicht festhalten konnte und Ernst den Abpraller ins leere Tor schob.
KURT MÜLLER

Fehlende Harmonie

SC Einheit Dresden—Lok Weimar 4:1 (1:0)

SC Einheit: Wendt; Zange, Pfeifer, Klapczynski; Hansen, Losert (ab 46. Fischer, später Weinreich); Döschner, Natusch, Walter, Kropp, Tempel. Trainer: Eisler.

Schiedsrichter: Meissner (Dommitzsch); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Kropp (1.), 2:0 Döschner (54.), 2:1 Wündsch (65.), 3:1 Natusch (71.), 4:1 Kropp (85.).

Zum ersten Mal in diesem Jahr spielte der SC Einheit Dresden vor eigenem Publikum, zum ersten Mal auch in der „geplanten“ Grundformation. So konnte man schon gespannt sein, mit welchen Erwartungen man künftig der Dresdener Mannschaft begegnen kann. Zehn Minuten lang war auch alles eitel Freude und Sonnenschein. Zügige Kombinationen, gleich zu Beginn ein Tor und souveräne Abwehrleistungen beeindruckten.

Doch dann zeigte sich, daß an der Mannschaftsharmonie noch tüchtig zu arbeiten ist. Beide Verteidiger verloren ihre anfängliche Sicherheit. Im Mittelfeld mußten den Gästen mehr zugestanden werden, als den Dresdnern lieb war. Mit geschickten Angriffen, bei denen sich besonders Mittelstürmer Trommer auszeichnete, bedrängten die Gäste den SC Einheit ziemlich hart. Auch Döschners Kopfballtor nach der Pause wandelte das Bild nicht wesentlich, so daß erst einmal die Gäste den Anschlußtreffer erzielten (Wendt hatte bei einem Eckball das Nachsehen).

Gegen Schluß zogen die Dresdener aber noch einmal tüchtig vom Leder, turbulente Szenen im Strafraum der Thüringer sorgten für Stimmung auf den Rängen. Einen zweimal abgewehrten Eckball schoß schließlich Natusch aus zehn Metern unhaltbar unter die Querlatte, was den sympathischen Gästen endgültig den Kampfnerv raubte. Den Endstand besorgte Torjäger Kropp nach einer feinen Vorlage von Fischer, womit denn auch die zahlreichen, im Ansatz vielversprechenden Angriffe der Elbestädter noch ihren verdienten Lohn fanden.
ROLF DIETZ

Wismut überzeugte nicht

Von weiteren Freundschaftsspielen der Erstligisten

Wismut Gera—ASK Vorwärts Leipzig 1:0 (0:0)

Schiedsrichter: Jakobi (Erfurt); Zuschauer: 900; Torschütze: 1:0 Büchner (83.). Nach dem guten Spiel gegen Motor Zwickau am Vorsonntag war dieses Treffen keine Offenbarung für Wismut, trotz des kämpferischen Elans. Höhepunkte fehlten fast völlig. Nur Zimmermann, Giersch und Schröpfer verdienen eine gute Note. Die Leipziger kämpften bis zum Umfallen. Torwart Hettke überragte.

Kraftreserven und beherrschten den Gegner in der Schlußviertelstunde eindeutig.

Einheit Elsterberg—Chemie Zeitz 0:3 (0:0)

Schiedsrichter: Planer (Jena); Zuschauer: 500; Torfolge: 0:1 Pacholski (46.), 0:2 Pacholski (61.), 0:3 Neumann (83.).

Chemie enttäuschte über weite Strecken. Das Spiel der Gäste war zu durchsichtig, lediglich in der Härte war der Klassenunterschied erkennbar. Allein dreimal bewahrten Pfosten und Latte die Zeitzer vor Toren. Allerdings fehlte es den Einheit-Stürmern an Torinstinkt und Treffsicherheit.

Aktivist Geiselal—SC Motor Karl-Marx-Stadt 3:4 (0:3)

Die Karl-Marx-Städter sahen bei Halbzeit mit einer 3:0-Führung schon wie der sichere Sieger aus. Geiselal kam aber noch erstaunlich gut in Schwung und erzielte sogar Anschlußtreffer und Ausgleich. Erst in der Schlußphase konnten die Gäste den knappen Erfolg sicherstellen.

Dynamo Dresden—Stahl Riesa 5:2 (2:2)

Torfolge: 1:0 Neidhardt (10.), 1:1 Linke (15., Strafstoß), 1:2 Büttner (25.), 2:2 Hofmann (41.), 3:2 Herold (52.), 4:2 Walther (76., Strafstoß), 5:2 Legler.

Bis zur Pause gaben die Gäste einen durchaus gleichwertigen Partner ab. kämpften mit großer Hingabe und konnten sogar einmal in Führung gehen. Dann aber zeigten sie Konditionsschwächen. Die Dresdener besaßen mehr

Es müssen nicht unbedingt Fußball-Turniere in der Halle sein, die am Volkssporttag ausgetragen werden. Andere Möglichkeiten zeigt unser untenstehender Beitrag auf.
Foto: Schröter

Schon ein Programm zum 7. Volkssporttag?

Die Geschichte vom Skisternlauf und Kleinfeld-Fußballturnier

Was halten Sie von folgendem Erlebnis?

Vor einer Woche war es. An allen Ecken des Dorfes klebten bunte Zettel, in der Einwohnerversammlung sprach man davon, und auf jedem Hof wußte man davon zu berichten: „Am Sonntag trifft sich alles auf der Mittelberger Wiese! Wir spielen Fußball gegen die umliegenden Dörfer, wir veranstalten ein Kleinfeldturnier!“ Ähnliches geschah in den Dörfern, deren Namen auf den Plakaten vermerkt waren. Die Fußballmannschaften zweier Gemeinschaften aus der nahe dieser Dörfer gelegenen Stadt hatten sich etwas ausgedacht, sie wollten am Volkssporttag nicht beschäftigungslos bleiben. Statt des ursprünglich geplanten Freundschaftsspieles in der punktspiel-freien Zeit entschlossen sie sich zu einem anderen Wettbewerb.

Es sollte diesmal darum gehen, wer die meisten Menschen der umliegenden Dörfer zu einer Skiwanderung mit anschließendem Fußball-Kleinfeldturnier gewinnen würde. Zweifellos hatte es dieser Wettkampf in sich, er war durchaus schwieriger als ein normales Fußballspiel. Fußballer wurden zu Agitatoren, die besten Sprecher traten in den Dorfversammlungen auf, die geschicktesten Hände entwarfen Plakate.

Dann war es soweit. Von allen vier Dörfern her machten sich Skiläufergruppen auf den Weg zum zentralen Treffpunkt. Es war ein Erlebnis, von dem man vorher gar nicht überzeugt war. Aus jedem Dorf waren etwa ein Dutzend aktive Fußballer und die dreifache Anzahl an Anhängern aufgebrochen. Man freute sich über die tatendurstigen Fußballer, die dazu den Anstoß gegeben hatten. Die Wegstrecken waren so ausgewählt, daß jede Gruppe etwa gleiche Entfernungen und Bedingungen vor sich hatte. Das waren die Punkte im Wettbewerb: Wie viele Teilnehmer absolvieren den Stern-Skilauf? Wie viele legen die Strecke in einer bestimmten Zeit zurück, und wie viele beteiligen sich dann noch am Fußballturnier? Natürlich sprachen dann auch noch die Resultate der einzelnen Spiele mit. Also ein doppelter Wettkampf — einer zwischen den Fußballmannschaften der teilnehmenden Gemeinschaften und der zwischen den Dörfern selbst.

Auf der Wiese hatten die Aktiven inzwischen den Schnee mit Schneeschiebern planiert und festgetreten. Das war in gemeinsamer Arbeit bald geschafft. Ein anderer Teil stellte sich als Ordner, Schiedsrichter, Organisatoren und Betreuer zur Verfügung. Es wurde ein prächtiges Turnier, fast ein Sportfest. Und man sprach noch lange vom Volkssporttag, in den Dörfern und auch bei den aktiven Fußballern in der Stadt. Wer den Wettbewerb gewonnen hat? Das wissen wir leider nicht; wir können es auch nicht wissen. Denn dieser Wettbewerb ist unserer Phantasie entsprungen. Deshalb jedoch, weil der 7. Volkssporttag noch vor uns liegt!

Nur Phantasie?

Aber wir sind sicher, daß diese Geschichte manchen angeregt hat. Vielleicht wird sie in Mannschaftssitzungen besprochen und führt zu der aktuellen Frage: „Was beginnen wir eigentlich am Volkssporttag? Noch ist es Zeit, um ähnliche Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen.“ (Oder sollte es etwa in den Kreisen des Bezirkes Suhl z. B. schon Vorbereitungen dieser Art geben? Die Verantwortlichen für den Massensport im BFA haben von uns schon längst einen solchen Hinweis erhalten!)

Die Geschichte ist eine Winter- und Schneegeschichte. Sie könnte auf jeden Fall in Thüringen oder im Harz Wirklichkeit werden. Und sie ist auch unter anderem als Hinweis dafür gedacht, daß man auch zu solchen Zeiten Fußball spielen kann, nur einmal auf eine andere, originelle Weise. Sicher wird der Fußball am 18. und 19. Februar nicht im Brennpunkt des Geschehens stehen.

„Winter-Sonne-Schnee und gute Laune“ heißt das Motto. Wir Fußballer vergeben uns jedoch durchaus nichts, wenn wir — in den entsprechenden geographischen Breitengraden wohlverstanden — unseren Beitrag leisten. Man kann sich kaum einen Fußballer vorstellen, der nicht ein allseitiges sportliches Interesse hätte. Selbst wenn einem die Fähigkeit abgeht, Skilaufen zu können, dann bleibt immer noch die Möglichkeit, wintersportliche Veranstaltungen mit einem breiten Teilnehmerkreis zu organisieren. Ernsthafte und lustige Wettkämpfe im Schnee kann man nicht nur mit Feriengästen in FDGB-Heimen durchführen, es gibt sicher noch genügend Dörfer, solche wie in unserer Geschichte, die nur eine schwache Gemeinschaft oder noch gar keinen organisierten Sportbetrieb haben. Allein ist die Arbeit schwer, wirkungsvolle Veranstaltungen durchzuführen, aber jede Hilfe würde dankbar begrüßt werden.



tungen durchzuführen, aber jede Hilfe würde dankbar begrüßt werden.

Und dort, wo kein Schnee liegt?

Betrüblicher sieht es schon auf dem flachen Lande und in den Städten aus. Schon lange haben die Jüngsten vergeblich nach den weißen Flocken Ausschau gehalten. Was werden sie tun, wenn statt Schnee und Eis nur Matsch und Regen den Volkssporttag beherrschen? Nur keine Angst, denn jeder Kreis und jede BSG haben ja ihren ausführlichen Wintersportplan, in dem an alles gedacht ist — oder etwa nicht?

Es könnte aber auch sein, daß es Fußballer gibt, die sich sagen: „Das ist nicht unsere Sache. An diesem Volkssporttag sind wir nicht beteiligt, dieses Wetter, diese Plätze usw...“ Dann gibt es noch immer einen Raum, eine Unterkunft, die man nutzen kann, weil man ja schließlich genügend Erfahrungen hat. Wettbewerbe im Balljonglieren, im Fußball- und Kopfballtennis oder auch kleine Staffelläufe mit den verschiedensten Geräten und Schwierigkeiten versetzen jeden Jungen in helle Freude. Das Trainingsprogramm

unserer Mannschaften ist so vielfältig, daß es genügend Möglichkeiten gibt. Der Fußballer ist also wieder in seinem ureigenen Element, und nicht immer ist eine Turnhalle dazu nötig.

Mit diesen Vorschlägen ist die Reihe der Möglichkeiten, sich am Volkssporttag zu betätigen, bei weitem nicht erschöpft. In den Mannschaftssitzungen der Sektionen gilt es sich zu entscheiden: Wir stellen uns dem Wohnbezirk zur Verfügung, übernehmen Patenschaften in Dörfern oder helfen bei geplanten Vorhaben der Kreisvorstände des DTSB — es sind alles keine Probleme. Wie vielen Menschen, vor allem Kindern und Schülern kann durch solche Initiative Spiel, Sport und Freude gebracht werden; Menschen, die sonst vielleicht zuschauen müßten, nur weil wir glaubten, zuschauen zu können! GÖTZ HERING

Wichtige Beschlüsse realisiert!

Das Problem der Qualifizierung, der Erziehung unserer Sportler stand im Mittelpunkt der Kreisdelegiertenkonferenz des KFA Bad Salzungen und nahm breiten Raum im Perspektivplan ein. Die Konferenz faßte dahingehende Beschlüsse, Funktionäre, Übungsleiter und Sektionsleiter in Stützpunkten vierteljährlich zu schulen, damit sie befähigt werden, die sportpolitischen Aufgaben des DTSB unseren Sportlern zu erläutern.

Besonderes Augenmerk wurde entsprechend dem Kommuniqué des DTSB und des DFV auf die Arbeit der Trainerkommission gelegt, um spielstarke Auswahlmannschaften der Junioren, Jugend und Schüler zu bilden. Auch die Sichtung von talentierten Spielern für den Schwerpunkt „Kalkombinat Werra“ wurde nicht vergessen. Die bereits gut arbeitende Trainerkommission setzte für jede Auswahlmannschaft einen verantwortlichen Übungsleiter ein. Die im Jahre 1960 in der Schüler- und Jugendarbeit erzielten Erfolge (Bezirksbester Suhl) gilt es, durch einen erneuten Wettbewerb fortzusetzen.

Obwohl im Schiedsrichterwesen gerade in unserem Kreis durch die gute Arbeit des Ausschussvorsitzenden, Sportfreund Bader, unverkennbare Fortschritte zu verzeichnen waren, wurden dennoch zwei Schiedsrichterseminare und Lehrgänge beschlossen, die vor den Halbserien der Meisterschaft durchgeführt werden. HARALD ZEISS

2. FDGB-Pokalhaupttrunde und Volkssporttag-Initiative

Gransee und Altruppin veranstalten Schülerturniere

So wie es eine enge und wechselseitige Beziehung vom Leistungs- zum Massensport gibt, hat sich zwischen den FDGB-Pokalspielen der 2. Hauptrunde 1960 und der Entwicklung des sportlichen Lebens auf dem Lande ein erfreuliches Verhältnis entwickelt. Seinen sinnfälligen Ausdruck findet dies auch am kommenden Volkssporttag, wofür nachstehende Zeilen Zeugnis ablegen sollen.

Die im Bezirk Potsdam gelegenen Kreisstädte Altruppin und Gransee richteten im vergangenen Jahr die Spiele Lok Weimar gegen Motor Zwickau und SC Aufbau Magdeburg gegen SC Motor Karl-Marx-Stadt aus. Die Resultate der Spiele sind in diesem Zusammenhang von untergeordneter Bedeutung. Wir gingen einmal den Auswirkungen nach, die beide Spiele im Kreisgebiet hinterlassen hatten. Und diese Resultate sind für uns durchaus interessant.

Nicht nur Schülermannschaften wurden in Altruppin gebildet, die BSG Lok Weimar führte in der Nähe des kleinen Ortes ein Trainingslager durch. Beide Gemeinschaften, Lok Weimar und Motor Zwickau, haben den Altruppiner Fußballern wertvolle Trainingshinweise gegeben und die Verbindung nicht abreißen lassen.

Im Kreis Gransee entstanden zwei neue Fußballsektionen, wie der BFA Potsdam mitteilte, auch drei Schülermannschaften wurden aufgestellt. Und was durch jenen FDGB-Pokal-Sonntag begonnen und in beharrlicher Arbeit entwickelt wurde, findet am 7. Volkssporttag Bestätigung in zahlreichen Schülerturnieren der Kreise. In Zehdenick, Fürstenberg und Löwenberg begeistert der Fußball unsere Jüngsten, er könnte aber auch unsere Männermannschaften zur aktiven Teilnahme veranlassen. Dazu scheint allerdings eine sorgfältige organisatorische Arbeit in den Kreisen und in den Gemeinschaften nötig zu sein, im Interesse der sportlichen Betätigung breiter Bevölkerungskreise des Bezirks Potsdam.

Wie alljährlich, so möchten wir auch diesmal unseren Lesern einen umfassenden statistischen Rückblick auf die vergangene Saison vermitteln. Im Hinblick auf die in wenigen Wochen beginnende Punktspielserie lassen sich daraus gewiß einige aufschlußreiche Hinweise ableiten.

Zu einem Zeitpunkt, da unsere Sportler in Rom sich mit der Jugend im sportlichen Wettkampf maßen, beteiligten sich in unserer Republik viele Fußballinteressierte an der Aussprache zur Verbesserung der Arbeit im Fußballsport. Doch nicht nur die passiven Anhänger des Fußballs wollten ihren Anteil dazu beitragen. Unsere junge, neu aufgebaute Nationalmannschaft gab sich alle Mühe, den Leistungstiefstand zu überwinden. Fünf Ländermannschaften waren die Gegner in den verflochtenen 12 Monaten. Dreimal konnte unsere Elf den Platz als Sieger verlassen. Wie schon in den vergangenen Jahren, so bewies gleichzeitig unsere Meistermannschaft im Europapokal der Landesmeister, daß sich unsere führenden Clubs hinter den Meistermannschaften anderer Länder nicht zu verstecken brauchen.

Internationale Bilanz 1960

Im ersten der fünf Länderspiele hieß es für die Nationalmannschaft, in Sofia ehrenvoll zu bestehen. Das Spiel gegen Bulgarien ging mit 0 : 2 verloren. Die gleiche bulgarische Mannschaft erreichte knapp 2 Monate später in Rom punktgleich und ungeschlagen hinter Jugoslawien den zweiten Platz in der Staffell der Vorrunde. Das bessere Torverhältnis entschied für Jugoslawien, das dann olympisches Gold erkämpfte, während die Bulgaren die Endrunde am Spielfeldrand erleben mußten. Der zweite Gegner hieß in Leipzig UdSSR. Die sowjetische Nationalelf, die gerade in Frankreich den Europapokal der europäischen Nationalmannschaften gewonnen hatte, siegte mit 1 : 0.

Im Oktober gab es in Rostock das Rückspiel gegen Finnland, das unserer Mannschaft 1959 in Helsinki eine 3 : 2-Niederlage beigebracht hatte. In einem frischen, geradlinigen Spiel siegte unsere Mannschaft nicht unverdient, auch in der

Berliner Clubs stellten

Walter Radunski: Statistische Auswertung

Höhe des Resultates, mit 5 : 1. Der Sturm unserer Mannschaft, die den bisher höchsten Länderspielsieg errang, zählte 106 Jahre. Also im Schnitt 21,2 Jahre je Spieler. Die gesamte Mannschaft hatte ein Durchschnittsalter von 21,8 Jahren. Im Dezember wurde dann auf der Afrika-Reise erst Tunesien 3 : 0 und dann Marokko mit 3 : 2 geschlagen. So hatte die Bilanz der Auswahlvertretungen am Jahresende folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore
Nationalmannschaft	5	3	—	2	11:6
B-Auswahl	2	1	—	1	3:3
Nachwuchsauswahl	5	1	—	4	7:13
Juniorenauswahl	8	2	4	2	7:7
Insgesamt	20	7	4	9	28:29

Die Statistik der internationalen Clubspiele ergibt folgendes Bild:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore
Oberliga	116	57	23	31	234:160
I. Liga	36	13	11	12	64:54
Insgesamt	152	70	34	43	298:214

Bei den internationalen Clubspielen ist allerdings zu beachten, daß die Mehrzahl der Gegner nicht zu den europäischen Spitzenmannschaften zählen.

Auch bei den Vergleichsspielen mit westdeutschen Mannschaften handelt es sich nicht um die stärksten Gegner, so daß ein ordentlicher Leistungsvergleich nicht möglich ist. Die Bilanz:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore
Oberliga	23	13	6	4	58:31
I. Liga	7	5	—	2	25:19
Insgesamt	30	18	6	6	83:50

Wie hoch der Anteil jeder Mannschaft an diesen Erfolgen ist, geht aus der Statistik der einzelnen Gemeinschaften hervor.

als der Heimrekord mit 21 : 5 Punkten. Der SC Aktivist Brieske-Senfenberg konnte auswärts keinen Sieg landen und erzielte, wie ein Jahr vorher nur 6 Punkte. Mit nur einem gewonnenen Punkt war der SC Fortschritt Weißenfels die weitaus schwächste Mannschaft. Doch auch der zweite Absteiger, Chemie Zeitz, konnte nur 5 Punkte erringen. Überraschenderweise blieb in Heimspielen keine Mannschaft ungeschlagen. Gemeinsam vorn mit 21 : 5 Punkten liegen der ASK Vorwärts Berlin, SC Lokomotive Leipzig und Motor Zwickau. Wie schon im Vorjahr (13 : 13 Punkte), konnte der SC Einheit Dresden (12 : 14) die starke Unterstützung durch die Dresdener Fußballgemeinde (177 000) nicht in ein positives Punktkonto ummünzen.

Einsatz der Spieler

Der Einsatz der Spieler hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich erhöht. Im Durchschnitt wurden von jeder Gemeinschaft 20 Spieler eingesetzt. Läßt man die Spieler außer Betracht, die nur als Auswechselspieler

„FU - WO“-Sai

Meisterschaftsserie 1960

Außer in der ersten Meisterschaft 1949/50 (Motor Zwickau mit 41 : 11 Punkte), gelang es bisher noch keiner Mannschaft, mit nur 11 Minuspunkten die Meisterschaft zu gewinnen. Doch nicht nur in dieser Beziehung war der ASK Vorwärts Berlin die überragende Mannschaft. Mit 9 Punkten erkämpfte sich die Armeemannschaft den bisher höchsten Punktvorsprung. Trotz dieses großen Vorsprungs blieb die Meisterschaft bis zum letzten Tag interessant. An dieser Tatsache hat die andere Berliner Elf, SC Dynamo, den größten Verdienst. Unverdrossen kämpften die Berliner, um die unrühmliche erste Halbserie vergessen zu machen. Nur 10 Punkte konnten aus den ersten 13 Spielen erobert werden. Mit dem Sieg am letzten Sonntag der Meisterschaft gegen Chemie Zeitz errangen sie den 2. Tabellenplatz. Die Zeitzer aber verurteilten sie damit zum Abstieg.

Auch der SC Dynamo Berlin stellte einen neuen Rekord auf. 17 Meisterschaftssonntage hintereinander blieben die Berliner ungeschlagen. Alle anderen Mannschaften, die nach Abschluß der ersten Serie noch gut im Rennen lagen, hatten den beiden Berliner Clubs im Endspurt nichts mehr entgegenzusetzen. Keine der fünf folgenden Mannschaften konnte in den letzten fünf Spieltagen mehr als 5 Pluspunkte gewinnen. Nichts kann diese Leistung besser ausdrücken als der Tabellenstand der zweiten Halbserie. Mit je 22 : 4 Punkten haben beide vor der nächsten Mannschaft SC Empor Rostock (16 : 10 Punkte) 6 Punkte Vorsprung.

Doch auch im Kampf am Tabellenende hielt die Spannung bis zum letzten Sonntag an. Nur 4 Punkte trennten den Achten (Motor Jena) vom 13. (Chemie Zeitz). Mit den beiden Absteigern verlassen Mannschaften die Oberliga, die 5 bzw. 2 Jahre zum Oberhaus gehörten. Die Mannschaften des SC Chemie Halle und des SC Rotation Leipzig mußten eine gute 2. Halbserie vollbringen, um sich vor dem drohenden Abstieg zu retten. Aufsteiger sind die Mannschaften SC Turbine Erfurt und Lokomotive Stendal. Nach einjähriger Abwesenheit aus der Oberliga konnte der Aufstieg wieder erreicht werden. Diese Leistung vollbrachten die Stendaler nun zum dritten Mal. Es spricht für sie, daß sie immer wieder sofort den Aufstieg erkämpften.

Beide Halbserien gegenübergestellt, ergibt sich folgendes Bild:

	1. Serie Pl.	2. Serie Pl.
ASK Vorwärts Berlin	19:7	2: 22:4
SC Dynamo Berlin	10:16	12: 22:4

SC Lokomotive Leipzig	18:8	3: 14:12
Motor Zwickau	20:6	1: 11:15
SC Wismut Karl-Marx-St.	16:10	4: 14:12
SC Aufbau Magdeburg	15:11	5: 12:14
SC Empor Rostock	13:13	6: 16:10
SC Motor Jena	12:14	8: 12:14
SC Aktivist Brieske-S.	13:13	7: 11:15
SC Rotation Leipzig	10:16	11: 13:13
SC Chemie Halle	9:17	13: 13:13
SC Einheit Dresden	11:15	10: 10:16
Chemie Zeitz	11:15	9: 9:17
SC Fortschritt Weißenfels	5:21	14: 3:23

Bei der Gegenüberstellung dieser beiden Halbserien treten die Schwächen einiger Mannschaften erst so richtig zu Tage. Zum Abschluß der ersten Halbserie gab es durch die beiden Niederlagen des ASK Vorwärts noch einen Wechsel an der Tabellenspitze. Die größte Enttäuschung bereitete der SC Dynamo Berlin seinen Anhängern in der 1. Serie. Nach der angenehmen Seite überraschte der Neuling der Oberliga, SC Aufbau Magdeburg. Mit 15:11 Punkten konnte auf Anhieb sofort ein 5. Platz erobert werden. Dabei schossen die Magdeburger Stürmer nach dem ASK Vorwärts (32) mit 29 die meisten Tore.

Die zweite Serie brachte dann die große Wandlung. Der ASK Vorwärts und der SC Dynamo Berlin stellten mit Abstand die stärksten Mannschaften. Der SC Dynamo wiederholte damit die Leistung aus dem Jahre 1959 in der 2. Halbserie ebenfalls der 1. Platz erkämpft wurde.

Auch die Gegenüberstellung der Heim- und Auswärtsspiele gibt Aufschluß über den Charakter einiger Mannschaften.

	Heim Pl.	Ausw. Pl.
ASK Vorwärts Berlin	21:5	1: 20:6
SC Dynamo Berlin	18:8	5: 14:12
SC Lokomotive Leipzig	21:5	2: 11:15
Motor Zwickau	21:5	3: 10:16
SC Wismut Karl-Marx-St.	20:6	4: 10:16
SC Aufbau Magdeburg	15:11	8: 12:14
SC Empor Rostock	17:9	7: 12:14
SC Motor Jena	14:12	11: 10:16
SC Aktivist Brieske-S.	18:8	6: 6:20
SC Rotation Leipzig	15:11	9: 8:18
SC Chemie Halle	13:13	12: 9:17
SC Einheit Dresden	12:14	13: 9:17
Chemie Zeitz	15:11	10: 5:21
SC Fortschritt Weißenfels	7:19	14: 1:25

Nur die beiden Berliner Clubs erzielten bei den Auswärtsspielen ein positives Punkterhältnis. Hierbei war wiederum der ASK Vorwärts Berlin die überragende Mannschaft. Die Auswärtsbilanz ist nur um einen Punkt schlechter

in Erscheinung traten, so verringert sich die Zahl auf 19 je Mannschaft. Auch die Anzahl der Auswechslungen, von welchen der SC Aktivist Brieske-Senfenberg am wenigsten Gebrauch machte, ist im Schnitt, wie im letzten Jahr, auf 17 stehengeblieben. Bei der Betrachtung des gesamten Spielerkaders (I. Mannschaft und Reserve) liegt der Einsatz zwischen 34 und 47 Spielern je Mannschaft.

Durchschnittsalter

Bei der Berechnung des Durchschnittsalters unterscheiden wir

a) Durchschnittsalter der Stammmannschaft, das sind die am häufigsten eingesetzten 13 Spieler: 24,9 Jahre;

b) Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler der I. Mannschaft: 24,7 Jahre;

c) Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler der I. Mannschaft und der Reserve: 22,9 Jahre.

Gegenüber den vergangenen Jahren hat sich das Durchschnittsalter der Stammmannschaften



Das Leipziger 0 : 1 gegen den frischgebackenen die Deutsche Nationalmannschaft, deren bewährte Manoschin den Weg zu versperrern suchen. Erneut in der DDR, diesmal zur Vorbereitung a

ubs stellten Rekorde auf

ski: Statistische Auswertung der Saison 1960

als der Heimrekord mit 21:5 Punkten. Der SC Aktivist Brieske-Senftenberg konnte auswärts keinen Sieg landen und erzielte, wie ein Jahr vorher nur 6 Punkte. Mit nur einen gewonnenen Punkt war der SC Fortschritt Weißenfels die weitaus schwächste Mannschaft. Doch auch der zweite Absteiger, Chemie Zeitz, konnte nur 5 Punkte erringen. Überraschenderweise blieb in Heimspielen keine Mannschaft ungeschlagen. Gemeinsam vorn mit 21:5 Punkten liegen der ASK Vorwärts Berlin, SC Lokomotive Leipzig und Motor Zwickau. Wie schon im Vorjahr (13:13 Punkte), konnte der SC Einheit Dresden (12:14) die starke Unterstützung durch die Dresdener Fußballgemeinde (177 000) nicht in ein positives Punktkonto ummünzen.

Einsatz der Spieler

Der Einsatz der Spieler hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich erhöht. Im Durchschnitt wurden von jeder Gemeinschaft 20 Spieler eingesetzt. Läßt man die Spieler außer Betracht, die nur als Auswechselspieler

noch um ein halbes Jahr verringert. Bis auf wenige Mannschaften hat sich die Mehrzahl damit eine gute Ausgangsposition geschaffen, von der es gilt, auszugehen und in systematischer Arbeit die schwächeren und überalterten Punkte in der Mannschaft durch junge, talentvolle Kräfte auszuwechseln. Diese kontinuierliche Arbeit gewährleistet, daß es nicht eines Tages notwendig sein wird, eine Radikalkur in der Verjüngung vorzunehmen, die schon einigen Mannschaften (siehe Rotation Babelsberg) zum Verhängnis geworden ist.

Zuschauer

Im vergangenen Jahr war es gelungen, den Zuschauerrückgang aufzuhalten. Ja, es war sogar eine leichte Steigerung vorhanden. Im letzten Jahr sank die Zuschauerzahl um fast 100 000. So ergibt sich je Spiel nur noch ein Schnitt von 9300. Noch im Vorjahr brachte Dresden die meisten Zuschauer auf die Beine. Diesmal übernahm wieder der SC Lokomotive Leipzig die Spitzenposition, der als einzige Mannschaft mit



In Halle beim 3:2 gegen den SC Chemie holte sich der Die Elf ließ sich dabei ebensowenig vom Erfolg abbringen Strahl. Links Lehrmann, rechts im Hintergrund Kiupel u

„FU - WO“-Saisonauswertung

in Erscheinung traten, so verringert sich die Zahl auf 19 je Mannschaft. Auch die Anzahl der Auswechslungen, von welchen der SC Aktivist Brieske-Senftenberg am wenigsten Gebrauch machte, ist im Schnitt, wie im letzten Jahr, auf 17 stehengeblieben. Bei der Betrachtung des gesamten Spielerkaders (I. Mannschaft und Reserve) liegt der Einsatz zwischen 34 und 47 Spielern je Mannschaft.

Durchschnittsalter

Bei der Berechnung des Durchschnittsalters unterscheiden wir

- a) Durchschnittsalter der Stammmannschaft, das sind die am häufigsten eingesetzten 13 Spieler: 24,9 Jahre;
- b) Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler der I. Mannschaft: 24,7 Jahre;
- c) Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler der I. Mannschaft und der Reserve: 22,9 Jahre.

Gegenüber den vergangenen Jahren hat sich das Durchschnittsalter der Stammmannschaften

217 000 Zuschauer in Heimspielen die 200 000-Grenze überschritt. Doch nicht die Heimzuschauerzahlen (siehe Aktivist, Wismut und Dynamo) geben ein richtiges Bild, sondern die Zuschauerzahlen, die die Mannschaften bei Auswärtsspielen erreichten. Hier erzielte der ASK Vorwärts die höchsten Zahlen. Mit etwas über 200 000 wird gegenüber dem Zweiten, dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt (156 000), ein deutliches Plus sichtbar. Vergleicht man die 12 Spiele dieser beiden Kollektive mit den anderen Mannschaften, so ergibt sich ein Verhältnis von 11:1 für den ASK Vorwärts. Nur im Leipziger Spiel gegen Lokomotive erzielten die Wismutspoilten einen größeren Zuschauerandrang. Auffällig ist auch die Tatsache, daß der SC Aufbau Magdeburg nach diesen beiden Mannschaften die meisten Zuschauer auf die Beine brachte. Die Zuschauerzahlen der anderen Clubs bewegen sich zwischen 141 000 und 85 000.

Bevor wir die einzelnen Mannschaften betrachten, sollen die Spieler genannt werden, die in der Nationalmannschaft die Farben unseres Landes vertreten haben:



Das Leipziger 0:1 gegen den frischgebackenen Europameister UdSSR war höchst ehrenvoll für die Deutsche Nationalmannschaft, deren bewährte Stützen Mühlbacher (links) und Heine gerade Manoschin den Weg zu versperren suchen. In den nächsten Tagen weilt die UdSSR-Auswahl erneut in der DDR, diesmal zur Vorbereitung auf die kommenden Aufgaben Foto: Berndt

	Alt.	Sp.	T.	einem
Spickenagel, K.-H.	28	5	—	16 Spiel
Kalinke, Peter	24	5	—	staltet,
Mühlbacher, W.	23	5	—	(je Spiel
Erlar, Dieter	21	5	1	Von d
Heine, Werner	25	4	1	setzten
Krampe, Dieter	23	4	—	gestellt.
Ducke, Roland	26	4	—	
Meyer, Lothar	26	4	2	
Müller, Helmut	23	4	2	
Ducke, Peter	19	3	2	
Nöldner, Jürgen	19	3	3	
Liebrecht, Kurt	24	3	—	
Fischer, Dieter	24	2	—	
Klingbiel, Wilfried	21	2	—	
Franz, Rainer	26	1	—	
Lindner, Ernst	25	1	—	
Müller, Bräutigam	29	1	—	
Skaba, Martin	25	1	—	
Nachtigall, Rainer	19	1	—	

Das Durchschnittsalter dieser eingesetzten Spieler liegt bei 23,7 Jahre.

ASK Vorwärts Berlin

Trainer: Harald Seeger

Eingesetzte Spieler:	20
Voll eingesetzte Spieler:	20
I. Mannschaft und Reserve:	34
Auswechslungen:	18
Durchschnittsalter der Stammmannschaft:	24,8
Durchschnittsalter der I. Mannschaft	25,4
Durchschnittsalter d. I. Mannsch. u. Reserve:	23,1
Zuschauer, Heimspiele:	110 000
Zuschauer, auswärts:	200 700 (insgesamt 310 700)
Internationale Bilanz:	9 Spiele 6 gew. 1 unentsch. 2 verl. 15 : 10 Tore
Nationale Bilanz:	1 Spiel 1 gew. — — 5 : 0 Tore
Tabellenplatz 1952:	15.; 1953: 14., Abst.; 1954: Aufsteiger; 1955: 8.; 1956: 6.; 1957: 2.; 1958: 1.; 1959: 2.; 1960: 1.

Spieler mit mindestens 17 Einsätzen (Leistungsklasse I):

Reichelt, Gerhard	26 Spiele	1 Tor
Krampe, Dieter	25 Spiele	1 Tor
Spickenagel, K.-H.	24 Spiele (1X ausgew.)	
Nöldner, Jürgen	24 Spiele	18 Tore
Meyer, Lothar	23 Spiele (1X ausgew.)	11 Tore
Kalinke, Peter	22 Spiele	
Riese, Günter	22 Spiele (1X ausgew.)	8 Tore
Unger, Werner	20 Spiele (1X ausgew.)	
Kiupel, Hans-Georg	19 Spiele	6 Tore
Wirth, Günter	19 Spiele (2X ausgew.)	
Nachtigall, Rainer	19 Spiele (1X ausgew.)	7 Tore
Weitere Torschützen:	Vogt (10), Kohle (5), Kaulmann (4), Röhl (1), Hoge (1).	

Sicherer als erwartet hat der ASK Vorwärts die verlorene Meisterschaft zurückerobert. Nach kurzer Krise beim Abschluß der 1. Serie wurde in der 2. Serie mit voller Konzentration aufgespielt. Der Mannschaft wurden in intensiver Arbeit neue, gute Kräfte zugeführt, die das Gefüge immer mehr festigten und es weniger anfällig machten. Dies zeigt sich neben der Meisterschaft auch in den Ergebnissen der internationalen und nationalen Vergleiche. Bei den 19 gewonnenen Punktspielen wurden nur 3 mit

eingem
16 Spiel
staltet,
(je Spiel
Von d
setzten
gestellt.

Traine

Eingesel
Voll ein
I. Mann
Auswed
Durchsc
Durchsc
Durchsc
Zuschau
Zuschau

Internat

15 Spit
Nationa
2 Spit
Tabelle
1955: 1
6.; 195
Spieler
I. Man

Heine, V
Skaba, I
Schröter
Dorner,
Hofman
Klingbiel
Maschki
Bley, H
Poklitar
Mühlbacher
Quest, F

Weitere

Wie s
es den
Bachma
gen du
noch ke
ren sei
Demgeg
aus den
die Unt
denn r
spielen
vist an
gegenü
gegense
bar bei
wechsu
diese R
Basel
spiellern
Dabei
liche A
Handlu

SC D

mannsch
(F

Rekorde auf

der Saison 1960

noch um ein halbes Jahr verringert. Bis auf wenige Mannschaften hat sich die Mehrzahl damit eine gute Ausgangsposition geschaffen, von der es gilt, auszugehen und in systematischer Arbeit die schwächeren und überalterten Punkte in der Mannschaft durch junge, talentvolle Kräfte auszuwechseln. Diese kontinuierliche Arbeit gewährleistet, daß es nicht eines Tages notwendig sein wird, eine Radikalkur in der Verjüngung vorzunehmen, die schon einigen Mannschaften (siehe Rotation Babelsberg) zum Verhängnis geworden ist.

Zuschauer

Im vergangenen Jahr war es gelungen, den Zuschauerrückgang aufzuhalten. Ja, es war sogar eine leichte Steigerung vorhanden. Im letzten Jahr sank die Zuschauerzahl um fast 100 000. So ergibt sich je Spiel nur noch ein Schnitt von 9300. Noch im Vorjahr brachte Dresden die meisten Zuschauer auf die Beine. Diesmal übernahm wieder der SC Lokomotive Leipzig die Spitzenposition, der als einzige Mannschaft mit



In Halle beim 3:2 gegen den SC Chemie holte sich der ASK Vorwärts Berlin den Meistertitel. Die Elf ließ sich dabei ebensowenig vom Erfolg abbringen wie hier Kalinke im Zweikampf gegen Strahl. Links Lehmann, rechts im Hintergrund Kiupel und Kleine.
Foto: Bayer

Sonenauswertung

217 000 Zuschauer in Heimspielen die 200 000-Grenze überschritt. Doch nicht die Heimzuschauerzahlen (siehe Aktivist, Wismut und Dynamo) geben ein richtiges Bild, sondern die Zuschauerzahlen, die die Mannschaften bei Auswärtsspielen erreichten. Hier erzielte der ASK Vorwärts die höchsten Zahlen. Mit etwas über 200 000 wird gegenüber dem Zweiten, dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt (156 000), ein deutliches Plus sichtbar. Vergleicht man die 12 Spiele dieser beiden Kollektive mit den anderen Mannschaften, so ergibt sich ein Verhältnis von 11:1 für den ASK Vorwärts. Nur im Leipziger Spiel gegen Lokomotive erzielten die Wismutsporler einen größeren Zuschauerandrang. Auffällig ist auch die Tatsache, daß der SC Aufbau Magdeburg nach diesen beiden Mannschaften die meisten Zuschauer auf die Beine brachte. Die Zuschauerzahlen der anderen Clubs bewegen sich zwischen 141 000 und 85 000.

Bevor wir die einzelnen Mannschaften betrachten, sollen die Spieler genannt werden, die in der Nationalmannschaft die Farben unseres Landes vertreten haben:



Europameister UdSSR war höchst ehrenvoll für die Stützen Mühlbacher (links) und Heine gerade den nächsten Tagen weilt die UdSSR-Auswahl die kommenden Aufgaben
Foto: Berndt

Alt. Sp. T.

Spickenagel, K.-H.	ASK Vorw. Berlin	28	5	—
Kalinke, Peter	ASK Vorw. Berlin	24	5	—
Mühlbacher, W.	SC Dyn. Berlin	23	5	—
Erlar, Dieter	SC Wismut KMSt.	21	5	1
Heine, Werner	SC Dyn. Berlin	25	4	1
Krampe, Dieter	ASK Vorw. Berlin	23	4	—
Ducke, Roland	SC Motor Jena	26	4	—
Meyer, Lothar	ASK Vorw. Berlin	26	4	2
Müller, Helmut	SC Motor Jena	23	4	2
Ducke, Peter	SC Motor Jena	19	3	2
Nöldner, Jürgen	ASK Vorw. Berlin	19	3	3
Liebrecht, Kurt	Lok Stendal	24	3	—
Fischer, Dieter	SC Lok Leipzig	24	2	—
Klingbiel, Wilfried	SC Dyn. Berlin	21	2	—
Franz, Rainer	Motor Zwickau	26	1	—
Lindner, Ernst	Lok Stendal	25	1	—
Müller, Bräutigam	SC Wism. KMSt.	29	1	—
Skaba, Martin	SC Dyn. Berlin	25	1	—
Nachtigall, Rainer	ASK Vorw. Berlin	19	1	—

Das Durchschnittsalter dieser eingesetzten Spieler liegt bei 23,7 Jahre.

ASK Vorwärts Berlin

Trainer: Harald Seeger

Eingesetzte Spieler:	20
Voll eingesetzte Spieler:	20
I. Mannschaft und Reserve:	34
Auswechslungen:	18
Durchschnittsalter der Stammmannschaft:	24,8
Durchschnittsalter der I. Mannschaft:	25,4
Durchschnittsalter d. I. Mannsch. u. Reserve:	23,1
Zuschauer, Heimspiele:	110 000
Zuschauer, auswärts:	200 700 (insgesamt 310 700)
Internationale Bilanz:	9 Spiele 6 gew. 1 unentsch. 2 verl. 15 : 10 Tore
Nationale Bilanz:	1 Spiel 1 gew. — — 5 : 0 Tore
Tabellenplatz 1952:	15.; 1953: 14., Abst.; 1954: Aufsteiger; 1955: 8.; 1956: 6.; 1957: 2.; 1958: 1.; 1959: 2.; 1960: 1.
Spieler mit mindestens 17 Einsätzen (Leistungsklasse I):	
Reichelt, Gerhard	26 Spiele 1 Tor
Krampe, Dieter	25 Spiele 1 Tor
Spickenagel, K.-H.	24 Spiele (1× ausgew.)
Nöldner, Jürgen	24 Spiele 18 Tore
Meyer, Lothar	23 Spiele (1× ausgew.) 11 Tore
Kalinke, Peter	22 Spiele
Riese, Günter	22 Spiele (1× ausgew.) 8 Tore
Unger, Werner	20 Spiele (1× ausgew.)
Kiupel, Hans-Georg	19 Spiele 6 Tore
Wirth, Günter	19 Spiele (2× ausgew.)
Nachtigall, Rainer	19 Spiele (1× ausgew.) 7 Tore
Weitere Torschützen:	Vogt (10), Kohle (5), Kaulmann (4), Röhl (1), Hoge (1).

Sicherer als erwartet hat der ASK Vorwärts die verlorene Meisterschaft zurückerobert. Nach kurzer Krise beim Abschluß der 1. Serie wurde in der 2. Serie mit voller Konzentration aufgespielt. Der Mannschaft wurden in intensiver Arbeit neue, gute Kräfte zugeführt, die das Gefüge immer mehr festigten und es weniger anfällig machten. Dies zeigt sich neben der Meisterschaft auch in den Ergebnissen der internationalen und nationalen Vergleiche. Bei den 19 gewonnenen Punktspielen wurden nur 3 mit

einem Tor Differenz gewonnen, alle übrigen 16 Spiele wurden im Ergebnis überzeugend gestaltet, was auch das Torverhältnis von 73 : 28 (je Spiel 2,81 : 1,08) klar ausdrückt.

Von den 19 in der Nationalmannschaft eingesetzten Spielern wurden 6 vom ASK Vorwärts gestellt.

SC Dynamo Berlin

Trainer: Janos Gyarmati, Fritz Bachmann

Eingesetzte Spieler:	19
Voll eingesetzte Spieler:	19
I. Mannschaft und Reserve:	39
Auswechslungen:	19
Durchschnittsalter der Stammspieler:	25,5
Durchschnittsalter aller Spieler I. Mannsch.:	24,6
Durchschnittsalter aller Spieler I. u. Reserve:	22,1
Zuschauer, Heimspiele:	60 100
Zuschauer, auswärts:	121 600 (insges. 181 700)

Internationale Bilanz:

15 Spiele 4 gew. 5 unentsch. 6 verl. 23 : 26 Tore

Nationale Bilanz:

2 Spiele 2 gew. — — 4 : 1 Tore

Tabellenplatz: 1951: 5.; 1952: 2.; 1953: 1.; 1954: 3.; 1955: 7.; 1956: 13., Abstieg; 1957: Aufstieg; 1958: 6.; 1959: 3.; 1960: 2.

Spieler mit mindestens 17 Einsätzen in der I. Mannschaft (Leistungsklasse I):

Heine, Werner	26 Spiele 1 Tor
Skaba, Martin	26 Spiele
Schröter, Günter	26 Spiele 11 Tore
Dorner, Konrad	25 Spiele 1 Tor
Hofmann, Christian	23 Spiele 6 Tore
Klingbiel, Wilfried	22 Spiele 1 Tor
Maschke, Herbert	22 Spiele
Bley, Hermann	21 Spiele 5 Tore
Poklitar, Emil	19 Spiele (4× ausgew.) 14 Tore
Mühlbacher, W.	18 Spiele 3 Tore
Quest, Ralf	18 Spiele (9× ausgew.) 1 Tor

Weitere Torschützen: Thiemann (1).

Wie schon in der Einleitung erwähnt, gelang es den Schützlingen der Trainer Gyarmati und Bachmann, ihre Spiele ab 10. Spieltag ungeschlagen durchzustehen. Eine Leistung, die bisher noch keiner anderen Mannschaft in all den Jahren seit Bestehen der Oberliga gelungen ist. Demgegenüber steht ein Punktekonto von 4 : 14 aus den ersten 9 Spielen. Nicht befriedigen kann die Unterstützung des Berliner Fußballpublikums, denn mit rund 60 000 Zuschauern in den Heimspielen liegt der SC Dynamo vor dem SC Aktivist an vorletzter Stelle. Die Zuschauerzahl ist gegenüber dem Vorjahr noch um 15 000 zurückgegangen. Interessant ist noch, daß sich scheinbar beim SC Dynamo „Spezialisten“ für Auswechslungen heranzubilden. Im Vorjahr spielten diese Rolle die Sportfreunde Hofmann (8×) und Basel (11×). Dieses Jahr gab es bei den Stammspielern nur zwei, die ausgewechselt wurden. Dabei erreichte der Sportfreund Quest die stattliche Anzahl von 9 bei 18 Spielen. Eine derartige Handlungsweise sollte nicht zum Prinzip werden.

SC Dynamo stellte 4 Spieler für die Nationalmannschaft.

(Fortsetzung in unserer nächsten Ausgabe)

Auf den Spuren der Trainerkonferenz

Das gemeinsame Kommuniké des DTSE und des DFV befaßt sich neben anderen wichtigen Fragen der Entwicklung unseres Fußballs vor allem mit der Verbesserung der Nachwuchsarbeit und der Arbeit in den Gemeinschaften. Beide Probleme sind eng miteinander verbunden, sie sind die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit mit unseren Auswahlmannschaften. Die gewissenhafte Analyse des letzten Spieljahres durch den Trainerrat unter Mithilfe aller verantwortlich arbeitenden Trainer des Verbandes erläuterte den

Die vorrangige Aufgabe für alle Bezirks- und Clubtrainer ist es nun, die neugewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse einem breiten Kreis von Trainern und Übungsleitern zu übermitteln.

Unsere Beitragsserie „Auf den Spuren der Trainerkonferenz“ hat sich zur Aufgabe gemacht, zunächst unsere Bezirkstrainer zu Wort kommen zu lassen. Aus diesem Grunde baten wir den verantwortlichen Stadttrainer des BFA Berlin, Helmut Jacob, um seine Gedanken zu übermitteln; die wir nachstehend wiedergeben.

„Die Schlußfolgerungen, die wir aus der Trainerkonferenz für den BFA Berlin gezogen haben“, erklärt Helmut Jacob, „lassen sich

Praktische Trainer-Konsultationen als Arbeitsprinzip

BFA Berlin: Helmut Jacob (Stadttrainer) und Hanne Pohl (BFA-Vorsitzende) erläutern Arbeitsprogramm

gegenwärtigen Leistungsstand unseres Fußballs und zugleich die Aufgaben, die im Jahre 1961 vor uns stehen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen erhielt die in Kienbaum unter Mitwirkung ungarischer und sowjetischer Fachleute, Csanadi, Soos und Sawin, durchgeführte Trainerkonferenz unseres Verbandes erhöhte Bedeutung. Die Weiterbildung unserer Trainer wurde wesentlich bereichert und eine wichtige Lücke im internationalen Erfahrungsaustausch geschlossen.

zunächst in drei Hauptaufgaben zusammenfassen:

- ① Die Weiterbildung und Qualifizierung von bereits arbeitenden Trainerkadern.
- ② Neuausbildung von Übungsleitern.
- ③ Ausbildung der Aktiven in den Gemeinschaften und der Auswahlmannschaften.

Erfolgreiches Jahr 1960

Die großen Erfolge des Berliner Fußballsports im letzten Jahr — Deutscher Meister und Vizemeister, Meisterschaft und 2. Platz bei den Reservisten, Deutscher Juniorenmeister und FDGB-Pokalsieger der Jugend — zeigen, daß

in der Spitze bereits nach neuesten Gesichtspunkten schöpferisch und systematisch gearbeitet wird. Weitere Erkenntnisse gilt es nun in das Trainingsprogramm mit dem Ziel einzubauen, im nationalen und internationalen Spielverkehr die erreichte Leistungshöhe zu beweisen und weiter zu steigern.“ Der BFA-Vorsitzende Hanne Pohl sagt dazu, „daß den Clubs uneingeschränkte Anerkennung dafür gebührt, daß sie in organisatorischer Hinsicht hervorragend mit dem BFA zusammenarbeiten und die Arbeit unterstützen. Für Berlin gilt es nun, das hohe Leistungsniveau der Clubs auch in den unteren Gemeinschaften auswirken zu lassen.“

Arbeitsplan der Trainerkommission

Die Bezirkstrainerkommission beschloß deshalb in ihrem Arbeitsprogramm für 1961, die führenden Clubs der Hauptstadt bei der Erfüllung ihrer Leistungsziele zu unterstützen und damit gleichzeitig die Arbeit der Verbandstrainer in der Vorbereitung auf die Qualifikationsspiele zur Fußball-Weltmeisterschaft, da in Berlin ja die Mehrzahl der Nationalspieler konzentriert ist.

„Der Arbeitsplan für 1961, der am 30. Januar bestätigt wurde, sieht vor, daß auf der nächsten Trainerkommissionssitzung am 27. Februar, die gemeinsam mit den Übungsleitern der Stadtliga durchgeführt wird“, fährt Helmut Jacob fort, „sowohl von mir und von den in Kienbaum anwesenden Kollegen grundsätzliche Ausführungen über die dort gehaltenen Vorträge gemacht werden.“

Diese Ausführungen dienen als Grundlage für die darauf folgenden praktischen Konsultationstage,



Die Vorbereitungsarbeit des BFA Berlin — das bestätigt der nebenstehende Beitrag — lebt durchaus nicht „von der Hand in den Mund“, wie es diese Studie Helmut Jacobs auszudrücken scheint. Sie ist vielmehr durchdacht und planvoll organisiert.

Foto: Käpermann

die ab 1. März 1961 monatlich durchgeführt werden.

1. Mit den Trainern der I. Liga und aller II. DDR-Liga-Gemeinschaften unter meiner Anleitung. Die praktische Konsultation wird mit einem sich anschließenden Erfahrungsaustausch verbunden, der jeweils im Wechsel bei einer anderen Gemeinschaft organisiert wird und sich mit der Trainingsplanung, der individuellen Trainingsarbeit u. a. Problemen beschäftigen wird.

2. Mit den Trainern der Stadtliga führt Sportfreund Tonke die Konsultationen durch.

3. Der verantwortliche Jugendtrainer Berlins, Sportfreund Kaßbohm, übernimmt die Konsultationen mit allen Jugendübungsleitern.

In den acht Stadtbezirken setzen die jeweiligen Stadtbezirkstrainer auf der unteren Ebene diese Arbeit unter Anleitung fort. Dadurch erreichen wir eine systematische und breite Auswertung der neuesten Erfahrungen und kommen zu einer höheren Qualität der kollektiven Arbeit. Diese Arbeit wird unter Zuhilfenahme von Lehrfilmen noch unterstützt.“

„Das didaktische Prinzip der Anschaulichkeit wird damit weitestgehend berücksichtigt“, unter-

(Fortsetzung Seite 11)



Fachzeitschrift „Fußball“ in Vorbereitung

Es zeigt sich immer wieder, wie nützlich und wertvoll ein Erfahrungsaustausch ist. Die Kienbaumer Trainerkonferenz bewies es aufs neue, ein solches Form gibt nicht nur dem einzelnen wichtige Hinweise und Anregungen, sondern es hilft uns, in der gesamten Entwicklung unseres Fußball-Verbandes voranzukommen.

Neben diesen Tagungen müßten wir eine Möglichkeit haben, ständig unsere Erfahrungen austauschen zu können. Die besten Methoden möglichst schnell allen Trainern und Übungsleitern zugänglich zu machen, darauf kommt es jetzt an. Es gilt, wichtige Erkenntnisse aus der Theorie und Praxis unserer Arbeit zu popularisieren. Viele Fragen sind zu lösen: Wie soll unser Nachwuchs trainieren, wie soll er angeleitet werden, wie ist die Organisation, die Methodik des Trainings zu verbessern, wie kann man die Trainingsintensität erhöhen?

Eine Fachzeitschrift müßten wir haben, eine Fachzeitschrift für Training und Wettkampf, eine Fachzeitschrift „Fußball“! Darauf warten unsere Trainer und Übungsleiter, unsere Funktionäre und Betreuer schon lange. Jetzt werden sie sie bald erhalten!

Neutrale Spiele in Bezirken

Beratung des Spielausschusses des DFV in Berlin

Der Spielausschuß des DFV beriet in der Vorwoche mit den Vertretern der II. DDR-Liga (Staffeln 1 und 2) die Aufgaben der Saison 1961/62 und wertete zugleich die Meisterschaftsserie des vergangenen Jahres aus. Eine Woche zuvor hatten sich die Vertreter der Staffeln 3, 4 und 5 sowie der I. Liga und der Oberliga bereits im Kulturpalast in Bitterfeld getroffen. Es muß hier aber bedauerlicher Weise festgestellt werden, daß Motor Zwickau, der SC Aktivist Brieske-Senftenberg, der SC Einheit Dresden und die BSG Chemie Wolfen nicht vertreten waren. Der Vorsitzende des Spielausschusses, Dr. Max Pfeifer, erläuterte einleitend die vor einigen Wochen gefaßten Beschlüsse, die das Ergebnis einer umfangreichen Diskussion waren. In erster Linie gilt es, die Erziehungsarbeit noch weiter zu verbessern, der Leitungstätigkeit bedeutend mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken und besonders die Arbeit mit der Jugend zu intensivieren.

Den Jahresbericht 1960 für die Oberliga gab der Sportfreund Dorgerloh, der auf die schlechte

Spielplanung hinwies und den Sportclubs Chemie Halle, Aktivist Brieske-Senftenberg und Dynamo Berlin den Dank für gute Erziehungsarbeit aussprach. Diese Clubs hatten keine Feldverweise zu verzeichnen, während von der BSG Motor Zwickau gleich vier Spieler vom Platz gestellt wurden. In der I. Liga, der Bericht wurde vom Sportfreund Bahn verlesen, wurden insgesamt 17 Spieler des Feldes verwiesen.

In der lebhaften Aussprache wurde fast ausschließlich auf spieltechnische Fragen eingegangen, wobei die Austragungsorte der neutralen Spiele einer Kritik unterzogen wurden. Dr. Pfeifer mußte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß auch die Bezirke Schwerin, Suhl und Rostock mit Spielen bedacht werden mußten. Hätte man sich ständig zu Kompromissen entschlossen, wären wohl nur die Bezirke Potsdam, Cottbus, Magdeburg und Dresden überwiegend in den Genuß der Spiele der neutralen Runde gekommen.

Besprochen wurden auch die Fragen, die mit den vom Deutschen Fernsehfunk direkt gesen-

deten Spielen im Zusammenhang stehen. Bei diesen Spielen hat sich der Fernsehfunk wegen der Übertragungsrechte an die platzbauenden Gemeinschaften zu wenden, bei neutralen Spielen an beide Gemeinschaften. Erst wenn die Zustimmung von beiden Spielpartnern erteilt worden ist, wird das Spiel vom zuständigen Staffelleiter auf den Sonnabend vorverlegt. Von den anwesenden Vertretern gab es keine einhellige Meinung darüber, ob Sonnabendspiele bevorzugt werden. Entscheidungen treffen die Gemeinschaften, übermitteln diese den Staffelleitern, die dann ihre Zustimmung geben.

Die Vertreter einiger Clubs kritisierten, daß diese Zusammenkunft zeitlich zu spät erfolgte. Der Spielausschuß erkannte diese Kritik an, wies aber gleichzeitig darauf hin, daß die gründliche Auswertung der Fußballdiskussion und die erst spät veröffentlichten Beschlüsse zu der Verzögerung führten. Man war sich insgesamt darüber einig, daß künftig zwei oder drei Treffen dieser Art notwendig sind, um die Verbindung zwischen den Sektionen und dem Spielausschuß des DFV im Interesse der Erfüllung des Beschlusses über die Verbesserung der Leitungstätigkeit enger zu gestalten.

RUDI WILKE

Mangel an Trainern und Übungsleitern!

Bezirk Neubrandenburg: Positive Bilanz der Auswahlmannschaften

Das Spieljahr im Bezirk Neubrandenburg kann bei einer kritischen Einschätzung durchaus als das Jahr der Erfolge bezeichnet werden. Zwar mußte Einheit Teterow aus der II. DDR-Liga absteigen, dafür schaffte aber der ASK Vorwärts Neubrandenburg den Aufstieg zur I. Liga, und Turbine Neubrandenburg wurde nach einem schwachen Start noch Tabledritter der II. DDR-Liga. Die Schülermannschaft von Lok Prenzlau belegte den 2. Platz beim 8. Zentralen Hallenfußballturnier um den Pokal der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ in Magdeburg.

Auch die Bezirksauswahlmannschaften können sich durchaus sehen lassen. Die Juniorenauswahl schlug im Pokalwettbewerb die Bezirke Schwerin und Rostock und unterlag erst gegen den späteren Pokalsieger Karl-Marx-Stadt. Von insgesamt fünf Spielen wurden zwei gewonnen, eins unentschieden gestaltet und zwei verloren. Die Auswahl von Spielern bis zu 21 Jahren absolvierte vier Spiele — davon zwei in Volkspolen — und gewann davon drei. Nach erfolgreichem Start war die Auswahl bis zu 23 Jahren. Sie spielte achtmal, darunter auch um den vom DFV ausgeschriebenem Wanderpokal der Bezirke, wo sie erst gegen den späteren Finalisten Potsdam unglücklich mit 1:2 unterlag und damit aus dem weiteren Wettbewerb ausschied. Und dies alles, obwohl es beim BFA eine Trainerkommission nur auf dem Papier gibt und der Bezirkstrainer Herbert Reif fast alle Arbeit allein durchführte. Das ist auch das Grundübel, warum die Entwicklung des Fußballsportes im Bezirk Neubrandenburg trotz der Erfolge nicht befriedigen kann.

Nur wenige mit Niveau

Schaut man sich das Niveau der Bezirksliga und der Bezirksklasse an, dann stellt man fest, daß höchstens die vier vorderen Mannschaften in der Tabelle einigermaßen niveauvollen Fußball spielen. Das sind die Mannschaften, die unter der Leitung eines Trainers

oder Übungsleiters ein regelmäßiges und organisiertes Training durchführen.

Das Niveau kann aber nur gehoben werden, wenn alle Mannschaften, vor allem die Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften ein geregeltes Training oder eine entsprechende Ausbildung bekommen. Aber wie gesagt, es mangelt an Trainern oder Übungsleitern. Eine Änderung kommt aber nicht von selbst, hier muß die Arbeit in den Sektionen geleistet werden. Dafür ist das Verständnis aber leider noch nicht in allen Gemeinschaften vorhanden.

Unter dem Mangel an guten Trainern oder Übungsleitern leidet natürlich auch die Erziehungsarbeit in den Mannschaften selbst. Das drückt sich so aus: In der Bezirksliga gab es in 38 Spielen 37 Feldverweise. Bei den Reservemannschaften war es noch schlimmer. Hier mußten in 34 Spielen 36 Spieler auf Geheiß des Schiedsrichters das Feld verlassen. Daß es

ASK Vorwärts Neubrandenburg gelang mit dem Aufstieg in die I. Liga ein bemerkenswerter Erfolg, der gewiß auf die fußballsportliche Entwicklung im Bezirk Neubrandenburg Einfluß nehmen wird. Dieses Treffen in Leipzig gegen den ASK, bei dem die Abwehr (wie hier) oft im Mittelpunkt stand, ging zwar knapp verloren, aber sonst kassierten die jungen Neubrandenburger Spieler fleißig Punkte! Foto: Rohrlapper

aber auch anders geht, beweisen die Mannschaften von Stahl Torgelow und von der BSG Demminer VB, die keine Platzverweise haben.

Wie soll es nun weitergehen? Die kürzlich durchgeführte Bezirksdelegiertenkonferenz beschloß, in allen Kreisen des Bezirkes arbeitsfähige Trainerkommissionen zu schaffen, die sich darum kümmern, daß soviel Übungsleiter gewonnen und ausgebildet werden, daß jede Mannschaft auf der Bezirksebene ein regelmäßiges und organisiertes Training durchführen kann. Außerdem sollen sich diese Trainerkommissionen um die Entwicklung des Schüler- und Jugendfußballs kümmern.

Weiterhin sollen in Zukunft mehr Bezirksvergleichs- bzw. Städtespiele ausgetragen werden. Dazu wird ein fester Stamm von Auswahlspielern — Schüler, Ju-

Aus den Bezirken

gend, Junioren und Männer — geschaffen. Diese Mannschaften werden systematisch von den Trainerkommissionen des BFA ausgebildet. Außerdem wird dem Schüler-, Jugend- und Juniorenfußball mehr Aufmerksamkeit gewidmet. So wurde z. B. beschlossen, daß die Vorspiele zu den Spielen der 1. Männermannschaften von Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften ausgetragen werden, damit die Trainer und Übungsleiter auch die jungen Mannschaften zu Gesicht bekommen und angehalten werden, sich um sie zu bemühen.

Wenn alle diese Beschlüsse und Hinweise, die es bereits gab und jetzt gefaßt wurden, realisiert werden, dann wird auch der Fußballsport im Bezirk Neubrandenburg vorankommen. K. MÜLLER



Praktische . . .

(Fortsetzung von Seite 10) streicht Sportfreund Pohl diese Ausführungen.

„Bei der Neuausbildung von Übungsleitern ist von vornherein durch die Erfahrungen der Trainerkonferenz“, die nach Helmut Jacob allen vermittelt werden, „eine höhere Qualität der Ausbildung als bisher gewährleistet.“

Spielbetrieb der Auswahlmannschaften

„Durch diese Maßnahmen wird von den Männer- bis zu den untersten Jugendmannschaften eine sorgfältige Trainingsarbeit gewährleistet, die sich in den einzelnen Auswahlmannschaften bezahlt machen wird. Neben den Stadt- und Auswahlmannschaften A und B werden zwei Nachwuchsleistungsmannschaften (18 bis 20 und 18 bis 23 Jahre) sowie je zwei Junioren-, Jugend- und Schüler-Auswahlmannschaften aufgestellt. Der BFA Berlin plant einen organisierten Spielbetrieb mit Auswahlmannschaften der anderen Bezirke, wofür die Vorbereitungen bereits getroffen werden. Die Nachwuchsleistungsmannschaften spielen gegen Poznan, Gdansk und nehmen an den Spielen um den Gewinn des „Friedensfahrt-Pokals“ teil.“

Von beiden Gesprächspartnern, den Sportfreunden Helmut Jacob und Hanne Pohl, wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, „daß die Auswertung der Trainerkonferenz die Arbeit mit den Gemeinschaften im Raum des BFA Berlin belegen wird. Es gilt allerdings darauf zu achten, daß der Kienhauser Tagung weitere folgen werden, um die bisherigen Aktionen der Spontaneität für immer zu beenden.“

GÜNTER SIMON

45 000 Fußballer bis 1965 im Bezirk!

Karl-Marx-Stadt: 2. Bezirksdelegiertenkonferenz beschloß Arbeitsentschließung

Im Mittelpunkt der 2. Bezirksdelegiertenkonferenz von Karl-Marx-Stadt stand die Auswertung des gemeinsamen Kommuniqués des DTSB und DFV. In einer recht umfangreichen Arbeitsentschließung beschlossen die 135 Delegierten des Bezirkes Karl-Marx-Stadt Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Arbeit. Es erwachsen allen Funktionären, Trainern, Übungsleitern und nicht zuletzt unseren Aktiven verantwortungsvolle Aufgaben.

Die Oberligaververtretungen des SC Wismut Karl-Marx-Stadt und Motor Zwickau erhielten das Leistungsziel, in unserer höchsten Spielklasse Spitzenpositionen einzunehmen. Für den SC Wismut steht weiterhin die Aufgabe, bis 1965 den Deutschen Meistertitel zu erringen. In der I. DDR-Liga sollen bis 1965 drei Mannschaften und in der II. DDR-Liga neun Mannschaften spielen. Die Bezirkstrainerkommission will ferner alle Kraft dafür einsetzen, daß bis 1965 eine weitere Mannschaft des Bezirkes Karl-Marx-Stadt das Leistungsziel Oberliga erreicht.

Fundament: Kinder und Jugend

Um diese hohen Leistungsziele bis 1965 zu erreichen, gilt es, daß in unseren Kinder- und Jugendabteilungen ein gesundes Fundament geschaffen wird. Recht gute Ansätze sind dabei schon zu erkennen. In den letzten drei Jahren gewannen die Junioren des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zweimal den Pokal für Bezirksauswahlmannschaften. Der Stadtkreis Karl-Marx-Stadt wies den Weg, wie man über den Massensport neue Schülermannschaften gewinnen kann. In enger Zusammenarbeit

mit der Abteilung Volksbildung beim Rat der Stadt Karl-Marx-Stadt wurde im Vorjahr erstmalig ein Hallenturnier für Nichtaktive ausgeschrieben. Es beteiligten sich 25 Schulmannschaften, von denen sich nach Abschluß des Turniers sieben Mannschaften zum aktiven Schülersport in Betriebssportgemeinschaften anmeldeten. Obwohl für das diesjährige Turnier für Nichtaktive noch kein Meldeschluß ist, liegen schon bis jetzt 32 Meldungen von Schülermann-

Haak für Spielleitungen zur Verfügung stellen. Obwohl auch hier noch kein Meldeschluß vorliegt, gaben bis jetzt schon 52 Mannschaften ihre Meldungen ab, und damit wurden gleichzeitig 780 neue Freunde für den DTSB gewonnen. Wenn in allen 24 Kreisen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt mit dem gleichen Elan an die Arbeit gegangen wird, dann müßte das bis 1965 gesteckte Ziel, 10 000 neue Mitglieder für den DTSB zu werben und damit die Zahl der Fußballer im Bezirk Karl-Marx-Stadt auf 45 000 zu erhöhen, zu erreichen sein.

1000 neue Übungsleiter

Die Erhöhung der Mannschaften erfordert die Ausbildung neuer Übungsleiter und Schiedsrichter. Es wurde deshalb festgelegt, daß im Bezirk Karl-Marx-Stadt bis 1965 von der Trainerkommission 1000 neue Übungsleiter und von der Schiedsrichterkommission 2500 neue Schiedsrichter auszubilden sind.

Bessere Disziplin — bessere Leistungen! Von diesem Gedanken ließ sich die Spielkommission des Bezirkes Karl-Marx-Stadt leiten, als sie vor Jahren den Wettbewerb „Gute Disziplin“ einführte. Ausgezeichnet wurden für vier Jahre ohne Spielersperre: SG Einsiedel I, Fortschritt Cranzahl I und Motor Netzschkau Reserve sowie für drei Jahre ohne Sperre: Traktor Rebsgrün und weitere 31 Mannschaften der Bezirksliga und Bezirksklasse (von insgesamt 84 Mannschaften), die im Spieljahr 1960 ohne Sperre blieben. Um so betrüblicher war in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß im Spieljahr 1960 drei Platzsperrern ausgesprochen werden mußten. HORST HIRSCH



schaften vor. (Erstmalig wird diesmal eine Altersbegrenzung 10 bis 12 und 12 bis 14 Jahre vorgenommen.)

Im Massensport der Männer wurde in einer Aussprache mit allen Teilnehmern erreicht, daß sie sich dem DFV anschließen und damit Mitglieder des DTSB werden. So konnte der Stadtkreis Karl-Marx-Stadt eine 3. Kreisklasse der Männer bilden, die ihre Spiele weiterhin im Wechsel alle 14 Tage montags und freitags durchführt. Diese Spiele werden mit neutralen Schiedsrichtern besetzt. Es werden sich u. a. auch die drei Karl-Marx-Städter Oberligaschiedsrichter Rolf Vogel, Gerhard Kunze und Hans

Nauen und Luckenwalde geben das Beispiel

Große Aufgabenstellung: Gewinnung von Jugendlichen für den Fußball

Vor 14 Tagen führte die Bezirks-Jugendkommission Potsdam in Babelsberg eine Tagung mit ihren Kreisjugendleitern und Vertretern der Juniorenliga durch. Unter den zahlreich erschienenen Jugendfunktionären — nur drei Kreisjugendleiter fehlten — weilte auch der Vorsitzende des Jugendausschusses, Erhard Nawrocki. Diese erste Tagung im Spieljahr 1960/61 hatte einmal durch die kritische Einschätzung der geleisteten Nachwuchsarbeit des Vorsitzenden der Bezirksjugendkommission, Walter Tietz, andererseits durch die Diskussionsfreudigkeit und lebhafte Mitarbeit der vielen ehrenamtlichen Helfer zur wichtigsten Frage: „Wie entwickeln wir den Jugendfußball im Bezirk Potsdam?“ ein gutes Niveau. Auch die „FU-WO“ weilte in Babelsberg und notierte die wichtigsten Probleme.

Kritische Einschätzung

„Was haben wir seit 1958 erreicht?“ Diese Frage stellte Walter Tietz an den Anfang seiner sehr kritischen Einschätzung über das bisher Geleistete. „Seit 1958 kann man nicht sagen, daß wir immer erfolgreich gearbeitet haben. Die Schuld trägt hier auch die Bezirksjugendkommission, die es nicht immer verstand, sich gegenüber dem Bezirksfachauschuß energisch und konsequent durchzusetzen.“

Sehr bedenklich stimmen dabei die rückläufigen Tendenzen im Jugendspielbetrieb Potsdam-Land, Oranienburg, Jüterbog, Luckenwalde, Belzig. So erfuhren wir, daß in Luckenwalde, einer Stadt mit 30 000 Einwohnern, insgesamt nur 30 Jugendliche Fußball spielen! Das ist eine traurige, aber ebenso alarmierende Bilanz. Die Ursachen sind hier vor allem im Fehlen von Übungsleitern, Betreuern und Jugendleitern zu suchen.

„Um unsere Jugendfußballer kümmert man sich nicht überall in dem erforderlichen Maße. Vielen Sportbegeisterten fehlt auf Grund beruflicher Beanspruchung oft die notwendige Zeit, sich für den Kinder- und Jugendfußball einzusetzen, zum anderen fehlt es oft am Verständnis der Betriebe, die in der Sportarbeit noch nicht die pädagogische und gesellschaftliche Tätigkeit sehen. Sehr richtig betonte daher Walter Tietz: „Solange die Arbeit mit unserer Jugend nicht als wichtige gesellschaftliche Arbeit anerkannt wird, solange wird sich auch in Zukunft kein entscheidender Schritt zur Besserung zeigen!“

Schülerarbeit

Die Arbeit mit unseren jüngsten Fußballern lag den Anwesenden sehr am Herzen, sind doch gerade die Kinder- und Schülerabteilungen die Quellen für unseren Nachwuchs. Leider ist in den einzelnen Kreisen oft kein geregelter Spielbetrieb auf Grund der geringen Zahl der Schüleraktiven möglich. Wie man die Schülerarbeit verbessern kann, sollen zwei Beispiele

Jugendnotizen

SC Turbine Erfurt Turniersieger!

Beim Hallenfußballturnier der Schüler der BSG Chemie Schwarzka kam SC Turbine Erfurt im Endspiel über SC Lok Leipzig mit 1 : 0 zum Turniersieg. Auf den dritten Platz gelangte SC Motor Jena durch Strafstoßschießen nach einem 1 : 1 über den Hallen-Berzirksmeister Einheit Rudolstadt.

Im „Junge-Welt“-Pokal des Bezirks Gera befinden sich SC Motor Jena, Chemie Jena, Motor Hermsdorf und der Kreisklassenvertreter Chemie Kahla noch im Rennen. Im FDGB-Pokal der Jugend sind es SC Motor Jena, Motor Königsee, Motor Gera-Zwötzen und Einheit Elsterberg.

Zum SC Motor Jena wurden die Bezirksauswahlspieler Röhrer (Chemie Jena), Faber (Chemie Jena), Rook (Einheit Rudolstadt), Hofsommer (Gera-Liebschwitz) delegiert. Röhrer und Hofsommer kamen bereits in der Nachwuchsmannschaft des SC Motor zum Einsatz. W. J.

zeigen: Im Kreis Nauen gab es vor zwei Jahren nur zwei Schülerkollektive. Heute sind es 21, die am geregelten Spielbetrieb teilnehmen. Durch eine gute Zusammenarbeit des Kreisfachauschusses mit den Organen der Volksbildung, im besonderen mit dem Kreis-Turnrat, wurden viele Jungen für den Fußball gewonnen, gleichzeitig aus den Reihen der Eltern Betreuer und Übungsleiter für die Mannschaften!

Nicht anders liegen die Verhältnisse in Luckenwalde. Auch hier gab es bis vor einiger Zeit im Kreisgebiet keinen eigenen Schüler-Spielverkehr. Es fehlten die Mannschaften. Durch die Aufnahme von Beziehungen der Schülerfunktionäre der Betriebsgemeinschaften und der Mitglieder des Kreisfachauschusses mit dem Kreis-Turnrat wurden viele Kinder gewonnen. Heute haben alle Betriebssportgemeinschaften Patenschaften über eine Schule. Diese gute Zusammenarbeit wird bald Früchte tragen, und die 30 Jugendlichen werden bald in ihrer Klasse leistungsstarken Zuwachs erhalten.

Die Meisterschaft

Klar brachten die Vertreter der Juniorenliga zum Ausdruck: Das Niveau der Junioren hat sich durch die Konzentrierung der Leistungsstärksten schon jetzt verbessert. Die sechs ersten Mannschaften, Motor Süd Brandenburg, Motor Rathenow, Motor Luckenwalde, Rotation Babelsberg, SG Birkenwerder und Aufbau Jüterbog bemühen sich um ein technisches Spiel. Trotzdem kann man mit

den Leistungen der anderen Teilnehmer der Leistungsklasse nicht zufrieden sein. In den Landsportgemeinschaften zeigen sich noch große Mängel in der regelmäßigen Trainingsarbeit und systematischen Ausbildung des Nachwuchses. Der sich unermüdet einsetzende Bezirkstrainer Herbert Steffen informierte uns:

„Dort, wo die Jungen regelmäßig von Fachkräften ausgebildet werden, machen sich spürbare Fortschritte bemerkbar. So unter anderem bei Aufbau Jüterbog, die dank des Sportfreundes Kirschmann einen gepflegten Fußball spielen. Vergessen wir aber nicht die kleine SG Birkenwerder und vor allem Motor Süd Brandenburg. Wohl haben wir 120 Übungsleiter für die Schüler- und Jugendmannschaften bisher im Bezirk ausgebildet. Diese Zahl reicht aber bei weitem noch nicht aus. Wir würden uns freuen, wenn sich noch



viele ehemalige Aktive bereit erklären würden, an einem Übungsleiterlehrgang teilzunehmen.“

Auswahlmannschaften

Die verbesserten Leistungen der Mannschaften der Juniorenliga finden auch im positiven Abschneiden der Bezirks-Juniorenauswahl, im besonderen aber durch den systematischen Aufbau von Auswahlmannschaften über mehrere Jahre hinweg, ihren Ausdruck. Beim



Wir stellen vor: Bezirkstrainer Herbert Steffen und Bezirks-Jugendtrainer Günter Klopp. Ihr Ziel heißt: Gewinnung vieler Jungen für unseren Fußballsport — und Aufbau leistungsfähiger Auswahlmannschaften

Ein Elternabend

Viel wurde in der Vergangenheit über die unbedingte Verbesserung der Erziehung und Ausbildung unseres Fußballnachwuchses geschrieben. In den Beiträgen vieler Jugendfunktionäre wurde stets die vorrangige Rolle der Verbindung und engen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Betrieb, Schule, Sport und Jugendverband hervorgehoben. Wir wissen sehr gut, daß von dem einheitlichen, positiven Einwirken dieser „Säulen“ letzten Endes Erfolg der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schüler und Jugendlichen abhängt.

Wie wird aber diese Tätigkeit in den Schüler- und Jugendfußballabteilungen verwirklicht? Wir wissen, daß in vielen Sportclubs und Betriebssportgemeinschaften turnusmäßig Elternabende für den Nachwuchs durchgeführt werden. So auch in der Jugendabteilung des SC Turbine Erfurt. Worauf kam es den Jugendfunktionären aus der Blumenstadt beim Zusammentreffen der Juniorenspieler mit ihren Eltern im besonderen an?

Turbines verdienter Jugendleiter Willi Gauer erzählte uns: „Im Vordergrund stand das gegenseitige persönliche Kennenlernen der Eltern mit dem Jugendtrainer Georg Rosbigalle und dem Mannschaftsleiter Hans Horst. Die Eltern müssen wissen, welche Menschen ihre Jungen betreuen und wie man sich um sie kümmert. Sie müssen erfahren, welche Aufgaben man sich mit den einzelnen Mannschaften und Spielern gesteckt hat und wie die Eltern selbst mit zur Erreichung der Leistungsziele beitragen können.“

Bei unserem letzten Elternabend hatten wir uns etwas Besonderes ausgedacht. Wir hatten den Erfurter Bezirkssportart eingeladen. Er hielt einen Vortrag über sportgerechte Lebensweise, über Sporthygiene, über Nahrungsaufnahme am Trainings- und Wettkampftag. Als zweiter prominenter Gast weite in der Mitte unserer Fußballer Olympia-Teilnehmer Manfred Matuschewski. Er berichtete in Wort und Bild, mit herrlichen Farbdias, den jungen Spielern und zahlreich erschienenen Eltern über seine Rom-Erlebnisse bei den XVII. Olympischen Spielen. Am eindrucksvollsten waren für alle Gäste die Bilder der Wettkämpfe aus dem Stadio Olympic. Diese Fotos zeigten die Verbundenheit aller Sportler der Welt. Wir sahen Fotos mit Sportlern aus der DDR, aus Westdeutschland und Amerika, wir sahen Schwarze und Weiße in aufrichtigster Sportfreundschaft Arm in Arm.

„Kann es eine ausdrucksvollere Kameradschaft der Sportler untereinander geben? Wohl kaum! Ich glaube, wir sind mit unserer Jugendarbeit auf dem richtigen Wege!“

Diesen Worten des jahrzehntelang im Erfurter Jugendfußball tätigen Willi Gauer kann man nur beipflichten, spiegelt sich doch gerade die Erziehungs- und Bildungsarbeit des SC Turbine Erfurt auch in den Leistungen und Erfolgen der Jugendmannschaften wider!

Strausberger Turnier belegte Potsdam einen ehrenvollen zweiten Platz hinter Berlin. Ihre Ergebnisse: Berlin 1 : 1, Magdeburg 1 : 1, Frankfurt 2 : 0.

Die in der Vergangenheit zu verzeichnende gute Zusammenarbeit zwischen der Bezirks-Jugendkommission und der Bezirks-Trainerkommission (Sportfreunde Steffen und Klopp) wird sich auch bestimmen in diesem Jahr fortsetzen. Aber mit diesem Wunsch verbin-



det sich gleichzeitig eine unablässige Forderung an alle Schüler- und Jugendfunktionäre:

Helft beim Aufbau von Schüler-, Jugend- und Junioren-Kreisauswahlmannschaften. Führt Turniere für diese neu zu bildenden Kreisauswahlmannschaften durch. Beobachtet und sichtet die talentierten Kräfte. Meldet sie der Bezirks-Jugendkommission! Dann wird auch die aktive gemeinsame Arbeit aller bestimmt der Erfolg beschieden sein! FRITZ KOLBE

Gymnastik und taktische Schulung im Vordergrund

Hollands Auswahl traf sich in Den Bosch / Aufgebot nominiert / Demnächst starke Gegner!

Von unserem holländischen Mitarbeiter

Hollands Vorbereitungen auf die neue Saison, speziell aber auf die bevorstehenden WM-Ausscheidungstreffen gegen Ungarn und die DDR, wurden diesmal in einem völlig neuen Stil aufgezogen. Bisher gab es vor den wichtigsten Länderkämpfen jeweils nur kurze Trainingslager, die aber nicht allzuviel einbrachten. Man wird sich in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß Hollands Nationalmannschaft vor vier Jahren, als es die Qualifikation für Schweden zu erringen galt, gegen Österreich vor allem aus diesem Grund nicht bestehen konnte. Diesmal will man es nun besser und gründlicher machen und das „Oranje“-Team für die Spiele der Gruppe IV rechtzeitig in Form bringen.

Während des vergangenen Monats gab es die ersten, von uns bereits angekündigten Zusammenkünfte zwischen Auswahltrainer Elek Schwartz und seinen Schützlingen. Am Mittwoch, dem 25. Januar, kamen die Teilnehmer erstmals in Den Bosch zusammen. Bei frischem Wind und hartgefrorenem Boden wurden nur leichte gymnastische Übungen durchgeführt und der individuellen Ballarbeit das Interesse gewidmet. Fünf Tage darauf trafen sich die Spieler erneut zu einer taktischen Schulung mit anschließendem Übungsspiel. Mehr wurde nicht getan, um Verletzungen bei diesen widrigen Umständen von vornherein auszuschalten.

So wird es nun Woche für Woche weitergehen, bis zum ersten Ländertreffen des Jahres. Das vorläufige WM-Stammaufgebot, das sich in den kommenden Übungsspielen herauschälen wird, tritt am 22. Februar in einer Provinzstadt gegen einen noch zu nominierenden Gegner an. Schwerer wird die Aufgabe dann am 8. März sein, denn in Amsterdam muß gegen die Stadtmannschaft von London gespielt werden. Die erste Etappe beschließt das Länderspiel gegen den „Erzfeind“ Belgien am 22. März in Rotterdam. Vor dem Treffen mit Ungarn am 30. April in Rotterdam wird noch gegen die Nationalmannschaft von Mexiko angetreten.

Man ist sich in den holländischen Fußballkreisen darüber im klaren, daß die ersten beiden Wettkämpfe entscheidend sind für den Ausgang in dieser Gruppe. So ungefähr kalkuliert man: Ungarn muß auf heimischem Boden unbedingt bezwungen werden, und die DDR-Auswahl hofft man in Leipzig ebenso zu überraschen wie Österreich vor vier Jahren in Wien. Dort lag Holland bekanntlich mit 2:0 Toren in Führung, und nur eine überaus fanatische Zuschauerkulisse im Praterstadion sowie überharter Einsatz der österreichischen Spieler sorgten noch für einen knappen 3:2-Erfolg der Gastgeber.

Aufgebot steht fest

Der Königlich-Niederländische Fußball-Bund hat in Zusammenarbeit mit Nationaltrainer Elek Schwartz folgende 20 Spieler für die zentralen Vorbereitungslehrgänge eingeladen:

Torhüter: Graafland (Feyenoord Rotterdam), Bekkering (Philips Eindhoven), Jongbloed (DWSA Amsterdam);

Verteidiger: Kuys (NAC Breda), Wiersma (PSV Eindhoven), De Groot (Hermes DVS), Veldhoen (Feyenoord Rotterdam);

Läufer: Muller (Ajax Amsterdam), van der Hart (Fortuna Geleen), Klaassens (Feyenoord Rotterdam), Notermans (Fortuna Geleen), Pronk (Ajax Amsterdam), van Wissen (PSV Eindhoven), Borghuis (GVAV Groningen).

Stürmer: van der Kuil (PSV Eindhoven), Kruijer (PSV Eindhoven), H. Groot (Ajax Amsterdam), Swart (Ajax Amsterdam), Bergholtz (MVV Maastricht), Gösgens (Rapid Heerlen).

Inzwischen konnte, wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfuhren, ein namhafter Gegner für die Vorbereitungsspiele gewonnen werden: die Stadtelf von Bukarest, fast identisch mit der rumänischen Nationalmannschaft. Sie wird nach ihrer Rückkehr aus Südamerika, wo sie in diesen Tagen mehrere Vergleiche austrägt, in Enschede gegen Hollands Auswahl antreten. Voraussichtlich findet das Spiel am 22. Februar unter Flutlicht statt!

Im Zuge der weiteren Vorbereitungen gilt es aber, unbedingt noch die Zwistigkeiten zwischen Moulijn (DOS Utrecht) und seinem Club sowie dem Fußball-Bund zu klären. Wie Sie informiert wurden, weigerte sich Moulijn, Linksaußen zu spielen. Er wurde deshalb für die ersten Sichtungsspiele nicht berücksichtigt. Gleichfalls wird der sachkundige Leser auch den Namen van der Linden vermißt haben. Gegenwärtig ist der schußgewaltige Mittelstürmer verletzt.

*

Über Termine geeinigt: Der FC Florenz und Dynamo Zagreb einigten sich über die Termine ihrer beiden Spiele im Semifinale des Wettbewerbs der europäischen Pokalsieger. Am 22. März findet demzufolge das erste Treffen in Florenz statt, während am 11. April das Rückspiel ausgetragen wird.

Machos und Tichy:

Die „Unzertrennlichen“...

Wir sahen den jungen, außergewöhnlich begabten Spieler erstmals zusammen mit Tichy in der Juniorenauswahlmannschaft seines Landes stürmen. Das war vor sieben Jahren beim UEFA-Turnier in Westdeutschland. Kaum eine gegnerische Abwehr vermochte das hervorragende Zusammenwirken dieser beiden angriffsfreudigen Stürmer zu unterbinden, ihnen Fesseln anzulegen. Und in den folgenden Jahren, bei Honved gleichermaßen wie in den Kämpfen der ungarischen Nationalmannschaft, bestach das Duo die Kenner der Materie. Es schien so, als würde diese „Idealbesetzung“ nie auseinanderreißen können...

Doch dann traf Machos das Mißgeschick: Er laborierte an einer ziemlich schmerzhaften Magenkrankheit, mußte fast sechs Monate pausieren und hatte nach mühsam überstandener Heilung nicht annähernd mehr jene alte und vielbewunderte Taktik und Spritzigkeit. Viele zweifelten daran, daß Machos jemals wieder zur „ersten Garde“ aufschließen könne. Aber die Zähigkeit des jetzigen Dosa-Stürmers hatte man dabei nicht mit einkalkuliert. Und als Ungarns Repräsentation kurz vor Jahresende gegen Österreich spielte, Machos in der 2. Halbzeit neu hereinkam und für eine wesentliche Beschleunigung des Tempos



Hollands Nationaltorhüter Graafland hat sich auf unserem Bild eine Verletzung zugezogen. Seine Mitspieler schauen besorgt drein: Wird er bald wieder „fit“ sein? Trainer Schwartz bemüht sich um den am Boden liegenden Schlußmann, Kuys, H. Groot, Klaassens und van der Hart (von links) verfolgen diesen Vorgang aufmerksam. Foto: Poulssen

Auftakt in Kairo gegen VAR!

Ungarns Nationalmannschaft in Nordafrika

Von unserem Budapest-Mitarbeiter Laszlo Szücs

Am Sonntag früh trat das ungarische Aufgebot die Reise nach der Vereinigten Arabischen Republik an, wo am 17. Februar in Kairo das offizielle Ländertreffen mit dem Gastgeber ausgetragen wird. Von Budapest aus ging es mit dem Zug nach Wien. Dort stieg die Equipe in ein Flugzeug um, das ohne Zwischenlandung die Hauptstadt der VAR anflieg und seine wertvolle „Last“ glücklich ans Ziel brachte. Insgesamt 16 Spieler befinden sich auf nordafrikanischem Boden. Es sind: Torhüter: Grosics, Szentmihaly; Verteidiger: Matrai, Sipos, Sarosi, Sowari; Läufer: Solymosi, Kotasz, Palotai; Stürmer:

Sandor, Göröcs, Albert, Tichy, Dr. Fenyvesi, Bödör, Kucharsky. „Chef“ der Delegation ist Ungarns Fußball-Präsident Sandor Barcs.

Kurz vor ihrer Abreise traten die Kandidaten in einem Trainingsspiel untereinander an, erst anschließend nominierte Lajos Baroti die 16 Akteure. Leider gab es zwei Verletzungen: Sandor und Machos. Doch während der Rechtsaußen schnell wieder „fit“ zu bekommen war, mußte sich Machos mit schmerzhafter Zerrung im Schenkel in Behandlung begeben und auf die Mitreise verzichten. Wie schade, wo man ihn im ersten Treffen einsetzen wollte!

Die unter der Bezeichnung „Weiß“ spielende A-Garnitur gewann mit 4:2, hatte aber gegen den ehrgeizigen Partner große Mühe und vermochte nur in wenigen Phasen im reibungslosen Zusammenwirken zu gefallen. Doch in Übungsspielen dieser Art ist er des öfteren so, daß die Erwartungen nicht erfüllt werden. Lajos Baroti schätzte das Spiel auch unter diesem Gesichtspunkt ein. „Weiß“ spielte dabei mit Szentmihaly; Matrai, Sipos, Sarosi; Solymosi, Kotasz; Bödör, Göröcs, Albert (später Kucharsky), Tichy, Dr. Fenyvesi. Grosics kam nicht zum Einsatz; denn Lajos Baroti meinte: „Was er kann, das weiß ich ganz genau!“ Der Torhüter von Tatabanya wird aber in Kairo spielen; ebenso Sandor für Bödör auf dem rechten Flügel. Sonst wird sich nichts ändern.

Bereits am 20. Februar frühmorgens erfolgt die Rückreise nach Budapest, weil die Kandidaten am 26. Februar ihren Mannschaftsspielen zu Beginn der Meisterschaftsspiele zur Verfügung stehen müssen. In der Folgezeit treffen sich die Auswahlkandidaten dann wöchentlich zweimal zu gemeinsamen Trainingsstunden unter der Regie von Verbandskapitän Baroti. Zu den schon aufgeführten Spielern kommen vorläufig noch hinzu: Torhüter Török, Verteidiger Meszöly und Kovacs III, Läufer Borczany, Stürmer Rakosi, Vasas, Patoki, Monstori II und Palmigou.

Dieser Kader steht also schon jetzt in der Vorbereitung auf die WM-Ausscheidungsspiele! Natürlich kann es in den kommenden Wochen auf Grund der Erkenntnisse in den Meisterschaftskämpfen noch manche Änderung geben, aber im wesentlichen zeichnet sich das Aufgebot doch ziemlich klar ab!



sorgte, werden viele seiner Anhänger aufgetaumt haben: Es war wieder geschafft!

Nun sollte Machos am 17. Februar in Kairo auch gegen die VAR stürmen, doch diesmal versagte ihm eine Verletzung Flug und Einsatz. Im abschließenden Trainingsspiel zog er sich eine Zerrung im Oberschenkel zu. Sie wird bald auskuriert sein, unterband aber dauerlicherweise die Flugreise des sympathischen Spielers nach Nordafrika. Doch, darüber sind sich Ungarns Experten schon jetzt im klaren: Gegen die DDR und auch gegen Holland wird Machos bestimmt mit dabei sein und neben seinem Freund Tichy stürmen wie in alten Zeiten...



Am Sonntag in Dresden: Junioren-Vergleich DDR—Österreich

Zum dritten Male messen die Junioren-Vertrere zwischen Österreich und der DDR am kommenden Sonntag im Dresdener Heinz-Steyer-Stadion die Kräfte. In den bisher ausgetragenen zwei Begegnungen gab es auf deutschem Boden am 28. März 1958 in Karl-Marx-Stadt nach äußerst schwachem Spiel des DDR-Nachwuchses einen glatten 3:0-Sieg der Gäste. Zwei Jahre später, fast auf den Tag genau, am 27. März 1960, war Riesa Ort der Länderspielausinandersetzung. Hier revan- chierten sich unsere Jungen für das erlittene 0:3 eindrucksvoller als der knappe 2:1-Erfolg zum Ausdruck bringt.

Wie wird es nach dem Schlußpfiff der dritten freundschaftlichen Begegnung beider Länder nun heißen? Wird die deutsche Juniorenauswahl des Jahrgangs 1961 auch in ihrem dritten Länderkampf unbesiegt bleiben? Wir glauben fest daran! Unsere Jungen haben unter den fachkundigen Trainern Armin Werner und Werner Schwenzfeier recht ordentliche Fortschritte gemacht. Bei ihrem ersten internationalen Auftreten in Kielce gegen die kampft- und heimstarken Volkspolier schafften unsere Jungen nach großer (kämpferischer) Abwehrleistung ein 0:0. Am 11. Geburtstag unserer Republik trafen die DDR-Junioren in Erfurt auf die CSSR. Nach guten Leistungen gewannen sie gegen den im Jugendfußball starken Partner. Den besten Eindruck hinterließ die gesamte Abwehr mit Torwart Jęglitzka; Herzog, Baade, Minnich; Schuster, Feister.

Aber dieser erfolgreiche Abwehrblock hat seit dem Erfurter Sieg starke Konkurrenz erhalten. In der Folgezeit haben sich einige veranlagte Spieler unseren beiden verantwortlichen Auswahltrainern aufgedrängt. Wer steht noch zur Verfügung? Mit Bott und Meyer stehen zwei weitere hervorragende Schlußleute bereit; in der Verteidigung warten Schumm (SC Turbine Erfurt) und Hautmann (Chemie Wolfen) auf ihren Einsatz.

Wir vertrauen vor allem unserer Abwehr. Wie könnte die stärkste Besetzung der Verteidigung aussehen? Die Auswahl dürfte unseren beiden Trainern nicht leicht fallen. Wir selbst schenken nach der derzeitigen Form Meyer (Motor Zwickau); Herzog (SC Aktivist Brieske-Senftenberg); Baade (TSC Oberschöneweide), Minnich (SC Chemie), Schuster (Aktivist Laubusch),

Feister (SC Motor Karl-Marx-Stadt) das Vertrauen.

In welcher Formation könnte der deutsche Sturm spielen? Wir sind sicher, daß auch die Nominierung einer entschlossenen, schußkräftigen Fünferreihe Armin Werner und Werner Schwenzfeier einige Kopfzerbrechen bereiten wird. Mit Fietz (SC Empor Rostock), Hoffmann II (Chemie Bitterfeld), Liesewitz (SC Rotation Leipzig), Stein (Motor Aschersleben), Leopold (SC Aktivist Brieske-Senftenberg), Backhaus (Lok Stendal), Hentschel (Motor Zwickau) und Geserich (SC Potsdam) steht ein großes Aufgebot von Stürmern zur Verfügung. Welche Jungen passen als Mannschaftsteile am besten zusammen, wie ist die größte Harmonie und Schlagkraft zu erreichen? Die Besetzung des linken Flügelpostens mit Geserich sowie eines Halbstürmerpostens mit Liesewitz dürfte sicher sein. Die anderen Sturmpositionen sind vakant. Trotzdem wagen wir einen Tip: Das Angriffsquintett könnte mit Fietz, Liesewitz, Stein, Leopold, Geserich auf den Rasen des traditionsreichen Dresdener Stadions laufen.

Wir sind sicher, daß die deutsche Juniorenauswahl gerade jetzt, nachdem ihr das Einreiseverbot durch die faschistische Salazar-Regierung zum UEFA-Turnier nach Portugal ausgesprochen wurde, beweisen will, zu welcher Leistungsfähigkeit sie gegen ihren vorgesehenen Staffelfegner beim internationalen Juniorentreffen, Österreich, fähig ist!

Der Länderkampf gegen die als gute Balltechniker bekannten und geschätzten Österreicher ist keinesfalls als eine leicht zu lösende Aufgabe anzusehen. Unsere Gäste bewiesen kurz vor Jahreswechsel in Budapest gegen die Ungarn trotz ihrer 0:3-Niederlage überraschend lange Gleichwertigkeit. F. K.

Betr.: Abrechnungsmodus für die Spiele auf neutralem Platz

Nach folgendem Modus werden diese Spiele in der Oberliga, I. DDR-Liga und II. DDR-Liga abgerechnet:

- Von der Gesamtsumme (Brutto) sind
1. 3 Prozent Umsatzsteuer
 2. 3 Prozent Spielabgaben an den Deutschen Fußball-Verband
 3. Auslagen für Schiedsrichter
 4. Nachgewiesene Unkosten für die Spieldurchführung (Werbung, Ordner, Platzbau, Platzgebühren, Sanitäter)
- abzusetzen.

Vom verbleibenden Reinertrag erhalten die beauftragte Platzgemeinschaft 5 Prozent, der verantwortliche Bezirksfachschafts 5 Prozent, die beiden Spielpartner je 45 Prozent.

Die Reisekosten tragen die Gemeinschaften aus dem 45prozentigen Anteil selbst.

Die platzbauende Gemeinschaft ist verpflichtet, eine Ausfertigung des Abrechnungsformulars innerhalb von 7 Tagen an den Deutschen Fußball-Verband, Berlin C2, Brüderstraße 5/6, einzusenden und den unter Punkt 2 einzubehaltenen Betrag auf das Konto des DFV Nr. 11/8119 beim Berliner Stadtkontor ebenfalls innerhalb von 7 Tagen nach dem Spiel zu überweisen.

Fällt ein Spiel ohne Verschulden einer Gemeinschaft aus, so sind die entstandenen Unkosten (Fahrt-, Werbe- und Schiedsrichterkosten) von der Einnahme des Wiederholungsspiels im voraus zum Abzug zu bringen (siehe Wettspielordnung § 6, Ziffer 10).

Übersteigen die Unkosten des Reinertrag, so sind die Mehrkosten gleichanteilig von dem Spielpartner zu tragen.

gez.: Dr. Pfeifer
Vorsitzender des Spielausschusses
gez.: Meier
Komm. Schatzmeister

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- | | |
|--|--------|
| Spiel 1: UEFA-Auswahl DDR—UEFA-Auswahl Österreich | Tip: 1 |
| Spiel 2: SC Fortschritt Weißenfels—SC Rotation Leipzig | Tip: 2 |
| Spiel 3: Wismut Plauen—SC Einheit Dresden | Tip: 2 |
| Spiel 4: Stahl Riesa—SC Lok Leipzig | Tip: 2 |
| Spiel 5: SC Chemie Halle—Dynamo Eisleben | Tip: 1 |
| Spiel 6: SC Aufbau Magdeburg—ASK Vorwärts Neubrandenburg | Tip: 1 |
| Spiel 7: Motor Dessau—SC Turbine Erfurt | Tip: 2 |
| Spiel 8: Motor Köpenick—SC Potsdam | Tip: 2 |
| Spiel 9: Motor Warnowwerft Rostock—Einheit Greifswald | Tip: 2 |
| Spiel 10: Chemie Leuna—TSC Oberschöneweide | Tip: 1 |
| Spiel 11: Motor Sömmerda—Stahl Thale | Tip: 1 |

BSG Fortschritt Münchenbernsdorf (Thür.)
Bezirk Gera
Welche Juniorenmannschaften möchten sich an unserem **Osterturnier** (1. Feiertag), beteiligen?
Pokalverteidiger Chemie Jena.
Ferner suchen wir für **1. Mai 1961** nach hier Gegner für I. Mannsch. (Bez.-Kl.). Zuschr. erb. Kurt Steitz, Sektionsleiter, Münchenbernsdorf (Thür.), Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 2

BSG Lok Elstal-Wustermark sucht für den **1. oder 2. Osterfeiertag** für 1. und 2. Männer sowie Schüler spielstarken Gegner der Berliner Stadtklasse oder -liga.
Angebote mit Bedingungen an Sportfreund
Walter Gutjahr, Elstal über Nauen
Ernst-Koch-Straße

Suchen zum sofortigen Antritt **qualifizierten hauptamtlichen Fußballtrainer** für II. DDR-Liga.
Bewerbungen erbeten an die Kaderabteilung des **VEB Stahl- und Walzwerk Gröditz**

Suchen Beteiligung an **Oster- oder Pfingstturnier** mit folgenden Mannschaften: II. Mannschaft (Bezirksklasse), III. Mannschaft (I. Kreisklasse) **BSG Motor Schönebeck (Elbe)** Barbarastraße 9, Sportbüro

BSG Motor Rathenow II. DDR-Liga, Staffel 2 sucht während der Spielpause **vom 1. Juli bis 20. August 1961** Urlaubsunterkunft an der Ostsee für 30 Personen mit Abschluß von Freundschaftsspielen. Zuschriften erbeten an das **Sportbüro der BSG Motor Rathenow** im VEB Rathenower Optische Werke, Rathenow, Stalin-allee 14-17, Tel. Rathenow 26 51, Fernschreiber 015 124

ZSG Einheit Karlshorst (Berlin) Stadtklasse sucht für I. Männermannschaft **zu Ostern 1961** Gegner in der DDR, Raum Magdeburg bevorzugt. Zuschriften erbeten an **Heinz Tübicke, Berlin-Karlshorst** Hasensprung 20

Suchen Gegner für unser **Pfingstturnier** außerdem möchten wir uns an einem **Osterturnier** beteiligen und suchen dringend Gegner f. I. Männer, Res. und Schüler sowie für 19. und 26. 2. mit Rückspiel nach hier.
BSG Aufbau Mildenberg, Kreis Gransee, Spfrd. U. Röllecke, Tel. Zehdenick 6 54

BSG Rotation Heiligenstadt (Bezirksliga Erfurt) sucht Gegner für I. Mannschaft am **18. oder 19. Februar** nach hier oder auswärts sowie für die Monate Juli, August, November und Dezember. Angeb. erb. Spfrd. **Rudolf Zosel VEB Papier- und Wellpappenfabrik, Heiligenstadt/Eichsfeld** Tel. 38 und 48, Fernschr. 055 737

Sommerlager-Austausch
Unsere Juniorenmannschaft möchte Anf. August für 10 Tage in ein Sommerlager fahren. Wir stellen als Austausch in der Zeit vom 11. bis 31. Juli und vom 3. bis 24. August 20 Plätze für 10 Tage in unserem Betriebsferienlager in Wilhelmsthal zur Verfügung. Angebote erb. an **BSG Motor Eisenach** im VEB Automobilwerk Eisenach



Wie ein Ertrinkender in höchster Not zum Strohhalm greift, so klammert man sich, wenn nichts mehr hilft, an **Comanot** das zuverlässige Mittel zur Erhaltung und Erneuerung Ihres Haarwuchses



HÖPFNERS Frühstücks Kräuter Tee
Sorgt für schlanke Linie
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern



Werders Sieg wertvoll

Im Kampf um den 2. Platz gelang ein Erfolg in Hannover / Im Westen schließt der 1. FC Köln wieder zur Spitze auf

Nur in der Oberliga Nord gab es am vergangenen Wochenende ein umfangreiches Spielprogramm, das gleichermaßen auch eine bedeutsame Vorentscheidung gebracht haben dürfte im Kampf um den 2. Platz hinter Tabellenführer Hamburger SV. Werder Bremen, in den letzten Wochen und besonders beim 5:0-Sieg über den VfL Osnabrück zu guter Form aufgelaufen, sicherte sich nun auch durch einen Sieg in Hannover zwei wertvolle Punkte und zugleich die relativ günstigste Ausgangsposition für die weiteren Kämpfe. Das 3:2 war vollauf verdient und Ausdruck der stärkeren mannschaftlichen Partie. Unangefochten erneut der Erfolg des HSV, diesmal im Heimspiel gegen den VfB Oldenburg mit 3:0. Am Tabellende spitzten sich die Ereignisse immer mehr zu, und selbst Eintracht Braunschweig bleibt nach dem letzten 3:2-Sieg noch keinesfalls von der Abstiegsgefahr unbelastet!

Im Westen standen lediglich zwei Nachholspiele auf der Tagesordnung. Dabei bewies der 1. FC Köln nach lang anhaltender Schwächeperiode, daß er noch keinesfalls aufgesteckt hat. Der Duisburger SV hatte beim 0:6 keine reelle Chance und rutschte weiter ab ins letzte Drittel der Tabelle.

Oberliga Nord

Altona 93—Bergedorf 85 5:1; VfL Osnabrück—Holstein Kiel 0:0; Bremerhaven 93—FC St. Pauli 2:1; Eintracht Braunschweig—VfB Lübeck 3:2; VfR Neumünster—Concordia Hamburg 1:1; Hannover 96—Werder Bremen 2:3; Hamburger SV—VfB Oldenburg 3:0; Heider SV—VfV Hildesheim 3:0.

Hamburger SV	20	75:19	37:3
Hannover 96	21	51:30	27:15
Werder Bremen	20	47:36	26:14
Altona 93	21	30:30	25:17
VfV Hildesheim	21	40:35	25:17
VfL Osnabrück	20	38:32	23:17
FC St. Pauli	21	39:37	22:20
VfB Oldenburg	22	32:37	22:22
Holstein Kiel	21	29:34	19:23
VfR Neumünster	21	27:37	19:23
Eintr. Braunschw.	19	34:38	16:22
Concordia Hamburg	20	34:46	15:25
Bremerhaven 93	20	29:46	15:25
Heider SV	21	31:52	14:28
Bergedorf 85	21	23:44	13:29
VfB Lübeck	21	19:34	12:30

VfL Buchum 19 32:43 14:24
Rot-Weiß Essen 19 15:25 13:25

Ein Zweikampf zwischen Panathinaikos und Olympikos Athen bahnt sich in der griechischen Meisterschaft an. Mit 39:21 bzw. 36:24 Punkten liegen die beiden Mannschaften an der Spitze des Feldes, das 16 Teilnehmer umschließt. Interessant und nur wenigen bekannt dürfte die Tatsache sein, daß in Griechenland nach eigenartiger Methode gewertet wird. Hier erhalten die siegreichen Mannschaften drei Punkte, während für ein Unentschieden zwei Zähler vergeben werden. Selbst der Verlierer hat den Trost, noch einen Punkt zugesprochen zu erhalten!

Aus Budapest:

Achtbar gehalten

Dozza Ujpest—SC Dynamo Berlin 2:0 (1:0)

Dynamo: Klemm; Dorner, Heine, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Schröter, Hofmann, Bauchspieß, Klingbiel (ab 46. Poklitar), Bley.

Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Rossi (5.); 2:0 Varhidi (66., Strafstoß).

Gegen den ungarischen Meister verlor der SC Dynamo trotz einer ansprechenden Leistung mit 0:2. Obgleich schon kurz nach Spielbeginn Rossi die Berliner in Rückstand brachte, ließ sich der SC Dynamo nicht von seinem spielerischen Rhythmus abbringen. Er hielt im Feldspiel zwar mit, hatte aber im Sturm zu wenig entschlossene Schützen. Lediglich Mittelstürmer Bauchspieß nutzte jede sich bietende Gelegenheit, ohne aber den ausgezeichneten Schlußmann Török überwinden zu können.

Bis zum Schluß wurde das Spiel in hohem Tempo durchgeführt, wobei die Berliner Vertretung jederzeit mithielt. In der 66. Minute fiel die Entscheidung zugunsten der Ungarn nach einem Foul von Mühlbacher im Strafraum, das der Schiedsrichter sofort ahndete. Auswahlspieler Varhidi verwandelte mit unhaltbarem Schuß.

Beste Spieler beim SC Dynamo waren Torhüter Klemm, Heine, Skaba und Bauchspieß.

England

Arsenal—Cardiff City 2:3; Aston Villa—Tottenham Hotspurs 1:2; Bolton Wanderers—Blackburn Rovers 0:0; Burnley—Sheffield Wednesday 3:4; Chelsea—Blackpool 2:2; Leicester City—Newcastle United 5:3; Manchester City—Westbromwich Albion 3:0; Nottingham Forest—Birmingham City 1:0; Preston Northend gegen Fulham 2:0; Westham United gegen Everton 4:0; Wolverhampton Wanderers—Manchester United 2:1. Spitze: Tottenham 50:8; Wolverhampton 42:16; Sheffield 40:16 Punkte.

Frankreich

Angers—Lyon 1:1 n. V.; Sedan gegen Toulouse 2:1; Nizza gegen Troyes 2:0; St. Etienne—Valenciennes 1:0; Roubaix—Monaco 2:1; Marseille—Racing Paris 2:3 n. V.; Bezies—Nimes 1:2; Lille gegen Nancy 0:1; Sochaux—Stade Français Paris 3:1. Spitze: Monaco 40:14; Racing 39:15; Stade Reims 34:16 Punkte.

Italien

Bari—Internazionale Mailand 1:1; Florenz—Genua 1:0; Lanerossi—Bologna 2:2; Lazio Rom gegen Turin 1:4; FC Lecco—FC Catania 2:2; AC Mailand—Padua 3:0; Spal Ferrara—Bergamo 2:1; Turin—FC Neapel 1:0; Udine—AS Rom 2:1. Spitze: Intern. Mailand 29:9; AC Mailand 25:13; FC Catania 25:13 Punkte.

Belgien

Lierse—Anderlecht 1:2; Daring Brüssel—Charleroi 1:1; Giloise gegen Verviers 1:0; Beerschot gegen Brugge 2:3; Eidsen—Antwerpen 2:0; Stand. Lüttich—FC Lüttich 2:0; St. Truiden—Eendr. Aalst 2:2; La Gantoise—Thor Waterschei 4:2. Spitze: Anderlecht 26:12; Standard Lüttich 24:10; Daring Brüssel und FC Lüttich je 24:14 Punkte.

In der schottischen Meisterschaft beträgt der Vorsprung des Tabellenführers Glasgow Rangers gegenüber Kilmarnock nach vier vor acht Punkte.

Oberliga West

1. FC Köln—Duisburger SV 6:0; Meidericher SV—Hamborn 07 2:2
Borussia Dortmund 20 48:30 27:13
Westfalia Herne 20 41:27 26:14
R.-W. Oberhausen 20 32:23 25:15
Schalke 04 19 35:24 24:14
Hamborn 07 20 34:30 23:17
1. FC Köln 19 50:25 22:16
Alemannia Aachen 20 45:40 21:19
SV Sodingen 20 33:36 19:21
Borus. M.-Gladbach 19 36:39 18:20
Viktoria Köln 20 36:45 18:22
Duisburger SV 20 28:46 17:23
Meidericher SV 20 34:38 16:24
Preußen Münster 20 26:34 16:24
TSV Marl Hüls 19 23:43 15:23

Glücklicher England-Sieg

Unter-23-Länderspiel gegen Wales 2:0 gewonnen

Englands Elf „Unter 23“ bot am Mittwoch im Goodison Park vor 27 000 Zuschauern keine überzeugende Leistung gegen Wales. Es waren zwei glückliche Tore, die den Sieg brachten, denn in der zweiten Halbzeit dominierten die jungen Walliser. Der Auftrieb kam, als der 19jährige Arfon Griffith, erst fünf Tage ein Arsenal-Spieler, zu Beginn der zweiten Halbzeit hineinkam und den verletzten Mittelstürmer Ollie Burton ablöste.

Zu diesem Zeitpunkt führte aber England schon 1:0 durch einen Strafstoß, den Chris Crowe verwandelt hatte, nachdem Clark von Mittelstürmer Burton acht Meter vor dem Tor gelegt worden war. 18 Minuten nach der Halbzeit wurde Les Allen von England gefoult, und Moore, der starke Westham-Läufer, verwandelte diesen Freistoß.

England: Banks (Leicester City); Angus (Burnley), G. Byrne (Liverpool); Kirkham (Wolves), Labone (Everton), Moore (West Ham); Ri-

ley (Leicester), Crowe (Blackburn), J. Byrne (Crystal Palace), Allen (Tottenham), Clark (WBA).

Wales: Hollins (Brighton); Hughes (Swansea), G. Williams (WBA); England (Blackburn), Nurse (Swansea), Hole (Cardiff); B. Jones (Swansea), Moore (Cardiff), Burton (Newport), H. Williams (Swansea), F. Jones (Swindon).

Johnny Haynes, der 26jährige England-Kapitän, diskutiert zur Zeit mit dem Fulham-Direktorium über seinen Transfer. Es gab Differenzen über seine Stellung als Kapitän in der Mannschaft, bei der er seine Fußballaufbahn begann. Man kann Haynes verstehen, denn er riskierte seine Zukunft, als Fulham seinerzeit in die II. Division absteigen mußte. Er führte das Team dann bis zum Semifinale im FA-Cup und in der nächsten Saison sogar zum Aufstieg. Jetzt will Johnny gehen. Sollte es zu keiner Einigung kommen, wird er freigegeben — für 60 000 Pfund!

John Charles hat Heimweh

Er will Juventus Turin verlassen

John Charles hat nun doch langsam die Nase voll von dem ewig blauen Himmel in Italien. Er würde sofort Juventus Turin verlassen, wenn er einen Club in England finden würde, der 80 bis 100 Pfund in der Woche für ihn bezahlt. Das gab er in einem Interview zu. Seit in England die Gehaltsbegrenzung abgeschafft wurde, wird es nun auch wieder für Charles interessant, in seinem Heimatland zu spielen.

„Ich habe mir ausgerechnet“, erklärte er, „daß, wenn ein englischer Club mir 4000 bis 5000 Pfund im Jahr zahlt, ich auch wieder in England spielen könnte. Ich werde in den nächsten Tagen mit meinem Chef Umberto Agnelli sprechen. Wir haben es zwar sehr schön hier, aber ich denke doch oft an zu Hause. Am meisten Sorgen machen mir meine Kinder Terry (6), Melvyn (5) und Peter (4). Sie gehen hier in eine italienische Schule. Ich hätte sie aber doch lieber auf englische Weise erzogen.“

Gigi Peronace, der italienische „Talentsucher“, der auch Charles zu Juventus brachte, hält sich zur Zeit in England auf. Er sagte: „Wenn Charles auf die Transferliste gesetzt wird, dann kostet er mindestens 90 000 Pfund. Jeder

italienische Club würde soviel für ihn bezahlen.“ Und was denkt Charles darüber? Er lachte und meinte: „Ich glaube nicht, daß ich soviel wert bin. Nur wenige italienische Clubs würden diese Summe bezahlen. Anfang der Saison hatte ich ein halbes Dutzend schlechter Spiele. Ich bin sicher, daß mich Juventus zu diesem Zeitpunkt hätte gehen lassen. Aber jetzt ist schon wieder alles anders. Unser neuer Coach, Gunnar Gren aus Schweden, hat mich Halbrechts spielen lassen, und wir gewannen vier Spiele hintereinander. Wir arbeiteten uns vom sechsten auf den vierten Platz vor. Ich bin zur Zeit gut in Form.“

Juventus bezahlte im April 1957 an Leeds 65 000 Pfund für Charles. Er hält die Trümpfe in der Hand, denn wenn er auf einen Transfer besteht, dann wird Juventus das höchste britische Angebot annehmen müssen. Das wären ungefähr 60 000 Pfund, die wahrscheinlich Arsenal oder Manchester United, die einzigen Clubs, zu denen Charles ginge, bezahlen würden. Der Vertrag bei Juventus läuft im August ab. „Mein nächster Vertrag wird über zwei Jahre gehen, aber ich habe mich noch nicht entschlossen“, erklärte Charles abschließend.

Einwürfe

Die algerische Fußball-Nationalmannschaft wird in der Zeit vom 9. bis 31. März fünf Spiele in Jugoslawien gegen Gewerkschaftsmannschaften austragen.

Die CSSR hat ein umfangreiches Länderspielprogramm für das Jahr 1961 abgeschlossen. Das erste Spiel im März wird gegen Schweden ausgetragen. Am 8. April folgt Mexiko. Im Mai und September sind die Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiele gegen Schottland. Argentinien wird im Juni der Gegner sein, Irland im Oktober (Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiel). Zum Abschluß im November ist Bulgarien der Gegner.

Der Kölner Stadtmannschaft gelang es am Mittwoch vor 18 000 Zuschauern in Rom, durch einen 2:0-Sieg ein Entscheidungsspiel auf einem neutralen Platz zu erreichen.

In Havanna wurde durch den kubanischen Ministerpräsidenten Fidel Castro ein großer Sportkomplex seiner Bestimmung übergeben. Er umfaßt eine 10 000 Zuschauer aufnehmende Sporthalle, ein Schwimmstadion, mehrere Plätze für Fußball, Basketball und Tennis. Weitere 43 große Sportanlagen werden noch in diesem Jahr in Kuba entstehen.

Das war der schnellste Einkauf, den Manager Stan Cullis von den Wolverhampton Wanderers je tätigte. Nachdem Torwart Geoff Sidebottom am Sonnabend vor acht Tagen für 15 000 Pfund an Aston Villa verkauft wurde, holte sich Cullis nach nur dreistündiger Verhandlung den jungen Schlußmann Charlie Brodie von Aldershot für 14 000 Pfund. So sah das aus: 13.48 Uhr traf Frau Brodie in Wolverhampton ein. 15.00 Uhr besichtigte sie das Haus von Sidebottom. 15.30 Uhr erklärte sie, daß ihr das Haus zusage. 15.45 Uhr unterzeichnete Brodie den Vertrag. 16.10 Uhr fuhr Familie Brodie wieder nach Aldershot.

Für Fußball in Tokio!

Der Fußball-Verband der UdSSR, vertreten durch seinen Präsidenten Valentin Granatkin, hat sich in der vergangenen Woche auf einer sehr aufschlußreichen Pressekonferenz in der sowjetischen Hauptstadt zu wichtigen Problemen des internationalen Fußballs und seiner Dachorganisation, der FIFA, geäußert. „Wir werden auf der nächsten Tagung des Exekutivkomitees der Internationalen Fußball-Föderation im April in London neue Vorschläge zur Demokratisierung dieser Organisation unterbreiten“, erklärte der Präsi-



Valentin Granatkin

dent des UdSSR-Fußball-Verbandes. Dann wandte sich Valentin Granatkin einem anderen Punkt zu: dem olympischen Fußball-Turnier, das auf Antrag des IOC in Tokio vom Veranstaltungsplan gestrichen werden soll.

„Wir wenden uns kategorisch gegen die Einschränkung des Programms der Olympischen Spiele und besonders dagegen, daß der Fußball aus dem olympischen Programm ausgeschaltet werden soll. Die FIFA-Arbeitskommission, der Vertreter Italiens, Perus und der UdSSR angehören, wird darauf bestehen, daß in Tokio ebenso wie bei den vorangegangenen Olympischen Spielen das Fußball-Turnier zum festen Bestandteil zählt!“

Die Beseitigung jeglicher Diskriminierungen der FIFA-Mitglieder bezeichnete Valentin Granatkin als weitere vordringliche Aufgabe des Exekutivkomitees. Die FIFA müsse zu einer freien und demokratischen Organisation werden. Der sowjetische Fußball-Verband werde sich dafür einsetzen, daß alle internationalen Sportverbände im IOC vertreten seien und dort ihre Interessen vertreten können.

★

In Paraguay und Chile spielt die Nationalmannschaft von Brasilien im Monat April. Die Begegnungen dienen der Vorbereitung der neuen Mannschaft auf die Weltmeisterschaft 1962.

Nationalspieler verklagen Klubpräsidenten! Die Stürmerreihe des vielfachen argentinischen Meisters River Plate mit den argentinischen Nationalspielern Menendez, Omega und Zarate, sowie den brasilianischen und peruanischen Stars Paulinho und Joha haben bei der Gewerkschaft der Fußballer ein Verfahren gegen ihren Klub-Präsidenten Liberti angestrengt. Der Präsident der „Millionarios“, einem



BBC-„K.o.“ durch Blanchflower

Seit 1955 hat das BBC-Fernsehen in London die Sendung „Das ist dein Leben“. Prominente aus der Politik, vom Film und Sport wurden hierbei in aller Öffentlichkeit regelrecht „seziert“, indem man auch die intimsten Dinge von diesen Persönlichkeiten ans Licht zerriß. Das nächste Opfer sollte der 35jährige nordirische Internationale von den Tottenham Hotspurs, Danny Blanchflower, sein.

Unter dem Vorwand, ihm einige neue Geräte zeigen zu wollen, lockten die Fernsehreporter Danny in das

rück. Das war ihnen in der Geschichte ihrer Sendung noch nicht passiert. In größter Eile wurde ein Ersatzprogramm gesendet, und schweren Herzens mußte man 12 000 DM auf das Verlustkonto buchen!

Wenige Tage später gab Danny eine Pressekonferenz. „Ich hatte keinen besonderen Grund, in diesem Programm nicht zu erscheinen“, meinte er. „Ich wollte es einfach nicht. Mein Leben geht keinen etwas an. Die Art, wie man mit mir verfuhr, war nicht fair. Ich bin der Meinung, daß die Menschen auch die Freiheit haben müssen, nicht in diesem Programm zu erscheinen. Ich habe keine Angst, daß man mich vor einem Publikum bloßlegt, aber man wird ja förmlich für diese Sendung gekapert!“



Studio. Denn das ist der Witz dieser Sendung: Die Person, um die es in der Sendung geht, weiß es bis zum Beginn überhaupt nicht! Man hatte keine Kosten gescheut, und auch zwei Cousinen extra aus den USA geholt. Dannys Eltern kamen aus Belfast, und viele weitere Bekannte und Verwandte saßen im Studio neben seinen Mannschaftskameraden bereit.

Danny kam ins Studio und ahnte nichts. Im Nebenraum standen die Kameraleute hinter ihren Geräten. Die Sendung sollte beginnen; man klärte Danny auf. Da stand der Fußballstar gelassen auf und sagte nur: „Nein, danke, das ist nichts für mich.“ Verdattert blieben die Fernsehleute zu-

Club, der 75 000 eingeschriebene Mitglieder hat, äußerte sich in einem Interview, daß die genannten Nationalspieler sich in der abgelaufenen Saison nicht genug eingesetzt hätten, so daß River nicht über einen Mittelplatz hinausgekommen wäre. Die Spieler sahen darin eine Schädigung ihres Ansehens, das ihre Verkaufssummen, an denen sie prozentual beteiligt sind, erheblich herabmindern würde.



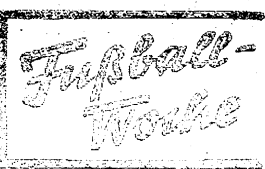
Diese kuriose Aufnahme schoß ein englischer Fotograf bei einem der letzten Pokaltreffen zwischen Luton Town und Manchester City, das Luton mit 3:1 Toren für sich entschied. In diesem Augenblick liegen Freund und Feind im Tor, und den Moment der Verwirrung hat Luton-Stürmer Chesters mit einem resoluten Schuß ausgenutzt (der Schütze steht links völlig unbewacht). Der Torstreif liegt dem erfolgreichen Stürmer bereits auf den Lippen, und man sieht deutlich, daß sich der Ball seinen Weg über die am Boden liegenden Körper hinweg ins Tor gebahnt hat. Foto: ZB

Jahrelang im Mittelpunkt!

„Buscher!“ So riefen ihn seine zahlreichen Anhänger; kundtugend damit zugleich ihre Anerkennung für die guten Leistungen, die Günter Busch vollbrachte. Mit zehn Jahren begann er mit dem Fußballspiel, mit 15 schon stand er zwischen den Pfosten in der 1. Männermannschaft. Dann entschloß er sich, der damaligen ZSG Industrie beizutreten. Hier ging sein Aufschwung rapid voran, und in den folgenden Jahren, als aus der ZSG Industrie die Mannschaft von Chemie und später des SC Lokomotive hervorging, zählte Günter stets zu den bewährten Stützen.

Zuverlässigkeit und unerhörter Fleiß im Training schufen die Voraussetzungen dafür, daß Günter Busch seinen Club in über 80 internationalen Kämpfen vertrat; ganz zu schweigen von seinen vielen Einsätzen in den Punkte-kämpfen. Sechsmal erhielt er darüber hinaus die Berufung für die Nationalmannschaft. Seine Verdienste wurden im Jahre 1954 entsprechend gewürdigt: Er erhielt die Auszeichnung als „Meister des Sports“.

„Buscher“ ist jetzt 30 Jahre alt und hat nach dem Besuch der Schule für Chemiewirtschaft seine Prüfung als Ingenieurökonom bestanden. Seine Arbeitsstelle ist der VEB Elguwa, wo er als Leiter einer Abteilung tätig ist. Seine verantwortungsvolle Arbeit gestattet ihm nicht mehr, so aktiv wie früher am Training teilzunehmen. Jetzt wurde Günter Busch nun zu Motor Gohlis-Nord delegiert. Dort möchte er, wie wir von ihm erfahren, noch einige Zeit das Tor der Ligamannschaft hüten, um dann seine großen Erfahrungen dem Nachwuchs zu vermitteln.



Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel, Herausgeber: Anzeigenabteilung und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

